

SIEMENS



Siemens Bank GmbH, München

Geschäftsbericht

für das Geschäftsjahr
vom 1. Oktober 2014 bis 30. September 2015

siemens.com/finance

Vorwort



Roland Chalons-Browne
Geschäftsführer (CEO)



Dr. Ingeborg Hampl
Geschäftsführer (CRO)



Dr. Peter Rathgeb
Geschäftsführer (CFO)

Liebe Leserin, lieber Leser,

im vergangenen Geschäftsjahr konnte die Siemens Bank ihre positive Entwicklung weiter fortsetzen: Der erneute Ausbau unseres Kredit- und Garantiegeschäfts ermöglichte ein gesundes Wachstum, das mit einer deutlichen Steigerung der Profitabilität einherging.

Diese Entwicklung ist angesichts des wirtschaftlichen Umfelds umso positiver zu bewerten: Schließlich blieb die Konjunktur in wichtigen Märkten Europas und Asiens hinter den Erwartungen zurück.

Kontinuität und Konsequenz – das waren die wohl entscheidenden Faktoren für das erfolgreiche Abschneiden der Siemens Bank im Berichtszeitraum. Wir haben unverändert auf die drei Säulen vertraut, auf denen unser Geschäft seit der Gründung beruht: auf das Kredit- und Garantiegeschäft, das Einlagen- und Treasury-Geschäft sowie das Dienstleistungsgeschäft. Die einzigartige Kombination von Risikokompetenz, technologischer Expertise und verlässlicher Kapital- und Liquiditätsausstattung hat auch im Geschäftsjahr 2014/15 am Markt überzeugt.

Konsequent waren wir in der Reaktion auf den weiter gestiegenen Margendruck, der von historisch niedrigen Zinsen insbesondere im Euroraum getrieben wurde: Statt unser Wachstum durch das Eingehen von margin schwächeren Engagements oder erhöhten Risiken zu stärken, haben wir strikt an unseren Investmentkriterien und risikorientierten Ertragsserwartungen festgehalten und unser Kreditportfolio weiter optimiert.

Generell ist die Siemens Bank besser denn je in der Lage, die Wachstumspläne von Siemens zu unterstützen und Finanzierungsanforderungen in den Zielmärkten zu bedienen. Dass wir beides auch im vergangenen Jahr erfolgreich getan haben, belegt eine Vielzahl von Projekten.

Siemens Bank GmbH
Geschäftsführung

Roland Chalons-Browne
Geschäftsführer (CEO)

Dr. Ingeborg Hampl
Geschäftsführer (CRO)

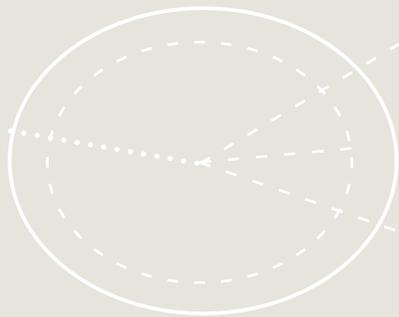
Exemplarisch seien einige wenige erwähnt: In der Türkei haben wir an einer öffentlich-privaten Partnerschaft (PPP) und einer langfristigen Darlehens-Finanzierung für eine der weltweit größten Krankenhaus-Neubauten mitgewirkt. In Großbritannien konnten wir eine Refinanzierungslösung für einen bedeutenden Hafenebetreiber realisieren. Gemeinsam mit einem Bankenkonsortium haben wir zudem den Erwerb des 49,9%-Anteils eines Finanzinvestors an einem Offshore-Windpark in der Ostsee, bestehend aus Siemens-Windturbinen, finanziert. Für einen Offshore-Windpark in der englischen Nordsee, ebenfalls mit Siemens-Windturbinen, waren wir federführend an einer ähnlichen Lösung beteiligt. In Frankreich haben wir gemeinsam mit zwei Partnerbanken die Refinanzierung eines operativen Portfolios von mehreren Solarparks, größtenteils durch Siemens erstellt und gewartet, strukturiert.

Für die kommenden Jahre planen wir eine Fortsetzung unseres bewährten, auf nachhaltiges und profitables Wachstum ausgerichteten Kurses. Konkret streben wir eine erweiterte Präsenz in Asien und damit eine noch breitere geografische Aufstellung an. Sie wird uns in die Lage versetzen, flexibler auf Entwicklungen in einzelnen Märkten oder Branchen zu reagieren und dazu beitragen, das Wachstum von Siemens in den Zukunftsmärkten Asiens noch wirksamer zu unterstützen.

Mit unseren Finanzierungslösungen für Kunden der Siemens AG und ihrer Tochtergesellschaften wollen wir auch weiterhin zum Erfolg des Konzerns aktiv beitragen.

Dr. Peter Rathgeb
Geschäftsführer (CFO)

Inhalt



01011000111101011
01011011
011

1	1	1	0	0
0	0	0	1	1
1	1	1	0	0
1	1	1	1	1
1	1	1	1	1
1	0	1	1	1
0	1	1	1	1
1	1	0	0	1
1	0	0	0	1
0	1	1	0	1
		1	0	0
		0	0	0
		0	0	1
		0	1	1
		0	1	1
		0	1	0
		0	1	0
		0	0	0
		0	0	0
		1	1	0
		1	1	0

1
0
1
1
1
0
1
1
0
1
1
0
1
0
1
1
1
0
1
1
1
0

Lagebericht

1	Überblick über die Geschäftsentwicklung	9
2	Risikobericht	15
3	Sonstige Informationen	33
4	Prognosebericht	33

Jahresabschluss

	Gewinn- und Verlustrechnung	38
	Jahresbilanz	40
	Anhang	42

	Bestätigungsvermerk	58
--	---------------------	----

	Angaben nach § 26a Abs. 1 S. 2 und S. 4 Kreditwesengesetz	60
--	--	----



Lagebericht

der Siemens Bank GmbH, München,
für die Zeit vom 1. Oktober 2014
bis 30. September 2015



Lagebericht

der Siemens Bank GmbH, München,
für die Zeit vom 1. Oktober 2014 bis 30. September 2015



1 Überblick über die Geschäftsentwicklung

1.1 Geschäftsaktivitäten der Siemens Bank GmbH

Die Siemens Bank GmbH, München (im Folgenden: Siemens Bank) ist Bestandteil der Division Financial Services des Siemens-Konzerns. Durch die Gründung der Siemens Bank im Geschäftsjahr 2011 hat die Siemens AG, Berlin und München (im Folgenden: Siemens AG), als alleinige Gesellschafterin der Siemens Bank das Produktspektrum ihrer Division Financial Services in der Absatzfinanzierung erweitert, ihre Flexibilität in der Konzernfinanzierung erhöht und ihr Risikomanagement optimiert.

Das Geschäftsmodell der Siemens Bank beruht unverändert zu den Vorjahren auf drei Säulen:

- » Kredit- und Garantiegeschäft: Im Kerngeschäft der Siemens Bank stehen mittel- bis langfristige Finanzierungen mit Schwerpunkt auf Firmenkunden, Projektgesellschaften und öffentliche Schuldner im Vordergrund. Das Produktportfolio umfasst derzeit insbesondere Investitionskredite, Projektfinanzierungen, Schuldscheindarlehen und revolvingierende Kreditlinien. Dabei ist die Siemens Bank sowohl auf dem Primärmarkt als auch auf dem Sekundärmarkt für Kredite aktiv.
- » Einlagen- und Treasury-Geschäft: Im Fokus des Einlagengeschäfts stehen die Hereinnahme und Anlage von Tagesgeldern und Termineinlagen von Konzerngesellschaften und ausgewählten institutionellen Dritten. Das Treasury-Geschäft umfasst Konzernfinanzierungsaktivitäten und das Asset Liability Management einschließlich des Aufbaus eines Portfolios hoch liquider Vermögenswerte. Das Asset Liability Management stellt die Refinanzierung des Kreditgeschäfts über Eigenkapital und Einlagen sicher.
- » Dienstleistungsgeschäft: Innerhalb der Siemens Bank sind wesentliche Ressourcen für das Management von Finanzrisiken und die Abwicklung von Finanzgeschäften des Siemens-Konzerns gebündelt. Diese Ressourcen dienen nicht nur dem eigenen Bankbetrieb, sondern werden auch der Siemens AG, ihren Tochtergesellschaften und ausgewählten Dritten angeboten.

Die Siemens Bank betreibt kein Privatkundengeschäft und unterhält kein Handelsbuch.

1.2 Wirtschaftliches Umfeld

Die Siemens Bank bietet ihre Produkte im Kredit- und Garantiegeschäft überwiegend Kunden in Europa sowie in Asien und Australien an. Aufgrund dieser strategischen Ausrichtung ist die wirtschaftliche Entwicklung in diesen Regionen von großer Bedeutung für die Geschäftsentwicklung der Siemens Bank.

Das im Prognosebericht des letzten Geschäftsjahres erwartete wirtschaftliche Wachstum ist im Geschäftsjahr 2015 nicht im erwarteten Ausmaß eingetreten, auch wenn die wirtschaftliche Entwicklung in den verschiedenen für die Siemens Bank relevanten Märkten sehr heterogen verlief. So stieg nach Informationen der OECD das Bruttoinlandsprodukt der OECD-Staaten im ersten beziehungsweise zweiten Quartal des Kalenderjahres 2015 um 0,5 % beziehungsweise 0,4 % jeweils verglichen mit dem Vorjahresquartal. Während sich die erwartete, robuste wirtschaftliche Erholung in den USA fortgesetzt hat, sind die Wachstumsraten in Asien – darunter in wichtigen Schwellenländern wie beispielsweise China und Indien – zwar weiterhin relativ hoch, dennoch bleiben sie hinter den Erwartungen zurück, auch weil die Unsicherheit über die künftige wirtschaftliche Entwicklung in dieser Region deutlich größer geworden ist. Im Euroraum ist ein moderates Wirtschaftswachstum zu beobachten. Angeregt vom niedrigen Ölpreis und einem schwachen Euro-Wechselkurs wuchs im ersten Halbjahr 2015 die Wirtschaft insbesondere in Spanien und Italien, während die wirtschaftliche Entwicklung beispielsweise in Frankreich schwächer verlief. Deutschland verzeichnete in diesem Zeitraum durchschnittliche Wachstumsraten verglichen mit dem gesamten Euroraum. Angespannte öffentliche Finanzen und restriktive Kreditbedingungen wirken in den südlichen Euroländern jedoch weiterhin wachstumsdämpfend und führen zu erhöhter Unsicherheit. Außerhalb der Eurozone stieg das Bruttoinlandsprodukt in Großbritannien im ersten und zweiten Quartal um 0,4 % bzw. 0,7 %. Insgesamt war im Geschäftsjahr 2015 eine moderate Belebung der wirtschaftlichen Entwicklung innerhalb und außerhalb der Eurozone zu beobachten, wenn auch auf deutlich niedrigerem Niveau als erwartet.

Insofern war das Geschäftsjahr 2015 weiterhin von vielen Unsicherheiten und einer insgesamt gebremsten Entwicklung der Weltwirtschaft geprägt.

Zugleich beobachtet die Siemens Bank einen anhaltend intensiven Wettbewerb am Markt für Projekt- und Investitionsfinanzierungen, da das Zinsniveau insbesondere im Euroraum weiterhin historisch niedrig ist. Dieser Wettbewerb wird dadurch intensiviert, dass viele Unternehmen die günstigen Kapitalmarktkonditionen zur Refinanzierung

über Rentenpapiere nutzen oder aber bestehende Finanzierungen durch für sie günstigere Kredittransaktionen ersetzen. Dies wirkt sich dämpfend auf die Margenentwicklung am Kreditmarkt aus.

Trotz dieses anhaltend herausfordernden Umfelds verzeichnet die Siemens Bank auf den für sie relevanten Märkten eine beständig hohe Nachfrage nach Finanzierungslösungen, da bei der Finanzierung von Projekten und Ausrüstungsinvestitionen regelmäßig längerfristige Planungszyklen relevant sind. Zudem kann die Siemens Bank aufgrund ihrer breiten geografischen Aufstellung schwache Entwicklungen in einzelnen Märkten oder Branchen auf anderen Märkten kompensieren.

1.3 Aufsichtsrechtliches Umfeld

Im Basel III-Rahmenwerk, das auf internationaler Ebene als Reaktion auf die Finanzkrise des vergangenen Jahrzehnts erarbeitet worden ist, wurden Regulierungsanforderungen an Banken neu gefasst und verschärft mit dem Ziel, eine höhere Eigenkapitalunterlegung von Risiken, eine höhere Liquiditätsausstattung der Institute und dadurch eine höhere Widerstandskraft gegen Krisen zu erreichen.

Auf europäischer Ebene traten die zentralen Rechtsvorschriften zu den beschlossenen Reformen, die Kapitaladäquanzverordnung (CRR) und die Kapitaladäquanzrichtlinie (CRD IV), am 1. Januar 2014 in Kraft. Die Vorgaben der Kapitaladäquanzrichtlinie wurden mit dem CRD IV-Umsetzungsgesetz im nationalen Recht verankert, das weitreichende Änderungen in den nationalen Rechtsgrundlagen mit sich bringt. Damit das einheitliche Regelwerk für europäische Institute umfassend wirksam werden kann, sehen die zentralen Rechtsvorschriften eine Vielzahl von delegierten Verordnungen und Durchführungsverordnungen vor, die nach Entwurf durch die European Banking Authority (EBA) von der EU-Kommission erlassen werden. Diese delegierten Verordnungen und Durchführungsverordnungen legen im Einzelnen fest, auf welche Art und Weise Institute sowie zuständige Behörden die in den zentralen Rechtsvorschriften CRR und CRD IV festgelegten gesetzlichen Anforderungen erfüllen müssen. Im Lauf des Geschäftsjahres wurden weitere solcher Rechtsakte erlassen. Die derzeit zu beobachtende, hohe Frequenz im Erlass dieser Rechtsakte wird sich mindestens bis in das Jahr 2017 fortsetzen.

Die Siemens Bank verfolgt die Entwicklung der europäischen und nationalen Gesetzgebung laufend und hat frühzeitig ein Projekt zur Umsetzung des CRR/CRD IV-Reformpakets aufgesetzt. Durch den Zeitpunkt des Inkrafttretens der zentralen Rechtsvorschriften auf europäischer Ebene lag ein großer Teil des Implementierungsaufwands bereits im Geschäftsjahr 2014. Im Geschäftsjahr 2015 wurden

diese Aktivitäten fortgeführt, beispielsweise mit der Umsetzung der Delegierten Verordnung (EU) 2015/61 in Bezug auf die Liquiditätsdeckungsanforderung an Kreditinstitute. Aufgrund der fortlaufenden Verabschiedung der delegierten Verordnungen und Durchführungsverordnungen werden sich die Umsetzungsaktivitäten aber intensiv bis in die folgenden Geschäftsjahre hinziehen. Als Schwerpunkt ist in diesem Zusammenhang die Umsetzung der Verordnung (EU) 2015/534 der Europäischen Zentralbank über die Meldung aufsichtlicher Finanzinformationen (EZB/2015/13) absehbar.

Die Siemens Bank bereitet sich daneben frühzeitig auf die Umsetzung der statistischen Verordnung zur mehrstufigen Einführung eines harmonisierten granularen Kreditmeldewesens auf Ebene des Europäischen Systems der Zentralbanken (AnaCredit) gemäß Beschluss 2014/6 der Europäischen Zentralbank vor.

Auf Grundlage der Verordnung zur Übertragung besonderer Aufgaben im Zusammenhang mit der Aufsicht über Kreditinstitute auf die Europäische Zentralbank (SSM-Verordnung) hat der Einheitliche Aufsichtsmechanismus (SSM) die Rolle der zentralen Aufsichtsbehörde von Finanzinstituten im Euroraum an die EZB übertragen. Seit November 2014 beaufsichtigt die EZB die größten Bankengruppen im Euroraum direkt, während die nationalen Aufseher weiterhin die Aufsicht über die übrigen Banken ausüben. Der Einheitliche Aufsichtsmechanismus (SSM) wird vom Einheitlichen Abwicklungsmechanismus (SRM) auf Grundlage der SRM-Verordnung ergänzt, der wiederum dafür sorgt, dass die Abwicklung einer Bank, die dem SSM unterliegt und in ernsthafte Schwierigkeiten gerät, ungeachtet einer strengeren Aufsicht effizient und ohne große Kosten für den Steuerzahler und die Realwirtschaft bewältigt werden kann.

Die im Geschäftsjahr 2014 verabschiedete EU-Richtlinie über Einlagensicherungssysteme befasst sich insbesondere mit einer Vereinfachung und Harmonisierung der geschützten Einlagen, einer schnelleren Rückzahlung sowie einer verbesserten Finanzierung der Einlagensicherungssysteme. Im Juli 2015 wurden die Richtlinienvorgaben mit dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG), welches das bisherige Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz (EAEG) ersetzt, in nationales Recht umgesetzt. Für die Siemens Bank ergaben sich daraus keine wesentlichen materiellen Auswirkungen. Die sich aus dem EinSiG ergebenden regelmäßigen Informations- und Berichtspflichten über die Struktur erstattungsfähiger und gedeckter Einlagen wurden in der Siemens Bank umgesetzt.

Der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht hat im Dezember 2014 einen Vorschlag für die Überarbeitung des Kreditrisikostandardansatzes (BCBS 307) veröffentlicht. Der Vorschlag zielt unter anderem auf eine Verbesserung der Granularität und der Risikosensitivität durch eine Anpassung der Kalibrierung der Risikogewichte. Daraus ergäben sich für die Siemens Bank höhere Eigenmittelanforderungen in einigen Portfolioklassen. Der Fortgang

der Entwicklung dieses Basler Vorschlags wird daher von der Siemens Bank kontinuierlich überwacht und in seinen Auswirkungen analysiert.

In ihrer Gesamtwirkung haben die verabschiedeten Reformen weitreichenden Einfluss nicht nur auf Berichterstattungspflichten gegenüber den Aufsichtsbehörden, sondern auch auf die Geschäftsmodelle der Kreditwirtschaft und damit auf die Bankenlandschaft insgesamt. So ist weiter zu erwarten, dass Kreditinstitute restriktiver und selektiver neue Risiken eingehen beziehungsweise bestrebt sind, bestehende Risikopositionen zu reduzieren. Die neuen Vorschriften führen außerdem zu deutlich verschärften Anforderungen an die Internal Governance sowie an das Liquiditätsmanagement der Banken. Auf der anderen Seite bieten sich Geschäftschancen für Banken, deren Portfolios auf bestimmten Märkten und Geschäftsfeldern im Aufbau begriffen sind.

1.4 Geschäftsentwicklung

Trotz des anhaltend herausfordernden wirtschaftlichen und regulatorischen Umfelds, das durch intensiven Wettbewerb sowie viele Unsicherheiten und Unwägbarkeiten gekennzeichnet ist, kann die Siemens Bank erneut auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken. So ist das Geschäftsjahr 2015 insbesondere durch den fortgeführten Ausbau des Kredit- und Garantiegeschäfts und durch eine weitere Steigerung der Profitabilität gekennzeichnet. Die Entwicklung der Siemens Bank entsprach dabei insgesamt den Erwartungen der Geschäftsführung.

Vermögenslage

Im Fokus des Geschäftsjahres 2015 stand wie im Vorjahr der kontinuierliche Ausbau der Geschäftsaktivitäten im **Kerngeschäftsfeld Kredit- und Garantiegeschäft**. So ist im Geschäftsjahr 2015 das Volumen dieses Kreditbuchs der Siemens Bank um 15 % (im Vorjahr: 30 %) erneut deutlich gestiegen.

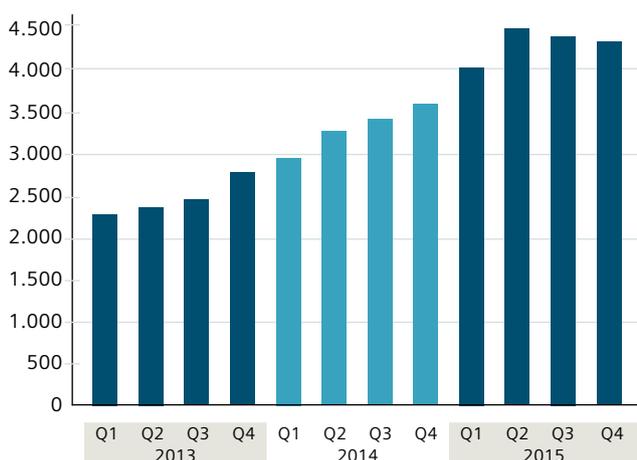


Abbildung 1: Entwicklung der Forderungen an Kunden im Geschäftsfeld Kredit- und Garantiegeschäft in Mio. €

Das kontinuierliche Wachstum dieses Geschäftsfelds zeigt sich auch am weiterhin hohen Bestand an unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 758 Mio. € (im Vorjahr: 782 Mio. €), während Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Garantieverträgen trotz deutlichen Anstiegs weiterhin von untergeordneter Bedeutung für die Siemens Bank sind.

Während dieses Kreditportfolios in den Geschäftsjahren 2013 und 2014 kontinuierlich und deutlich gewachsen ist, schwächte sich das Wachstum im zweiten Halbjahr des Geschäftsjahres 2015 ab. Dies ist einerseits auf vorzeitige Rückzahlungen durch Kunden zurückzuführen. Zum anderen ist die Siemens Bank im zweiten Halbjahr selektiver Risiken eingegangen, die im gegenwärtigen Marktumfeld ein attraktives Risk-Return-Profil bieten. Daher blieb die Volumenentwicklung dieses Kreditportfolios hinter den Erwartungen der Bank zurück.

Der Schwerpunkt dieses Kreditportfolios lag im Geschäftsjahr 2015 wie im Vorjahr auf Aktivitäten in den Bereichen Power, Oil & Gas und Energy Management, Mobility and Industry. Das Portfolio im Bereich Healthcare and Leveraged Finance befindet sich weiter im Aufbau und ist daher noch von nachgeordneter Bedeutung für die Siemens Bank. Dabei hat die relative Bedeutung des Bereichs Power, Oil & Gas im Geschäftsjahr 2015 weiter zugenommen, da das Portfolio im Bereich Energy Management, Mobility and Industry bedingt durch die aktuelle Marktlage nur geringfügig gewachsen ist.

Das Angebot von Finanzierungslösungen für Kunden der Siemens AG und ihrer Tochtergesellschaften steht im Fokus der Siemens Bank. Der Großteil der Finanzierungen wurde mit bestehenden Kunden der Siemens AG und ihrer Tochtergesellschaften abgeschlossen und stützt so die Aktivitäten des Siemens-Konzerns. Ferner schließt die Siemens Bank auch Finanzierungsverträge mit Siemens-Zielkunden, auf Siemens-Potentialmärkten oder auch ohne Siemens-Bezug ab, sofern sich Geschäftsmöglichkeiten mit attraktiven Risk-Return-Profilen am Kreditmarkt bieten.

Im **Geschäftsfeld Einlagen- und Treasury-Geschäft** ist das Portfolio an Konzernfinanzierungen, das Bestandteil der Forderungen an Kunden ist, seit Ende des vorherigen Geschäftsjahres von 300 Mio. € auf 241 Mio. € gesunken. Der Umfang dieses Portfolios ist vom Finanzierungsbedarf der Tochterunternehmen der Siemens AG abhängig, der nicht durch die Siemens AG selbst gedeckt werden kann. Barsicherheiten verhindern, dass die Siemens Bank Kreditrisiken aus diesem Geschäft trägt. Verglichen mit den Portfolios des Kredit- und Garantiegeschäfts ist dieses Kreditportfolio von nachgeordneter Bedeutung für das Geschäftsmodell der Siemens Bank.

Die Entwicklung der Liquiditätsanlagen innerhalb des Geschäftsfeldes Einlagen- und Treasury-Geschäft, die in den Forderungen an Kreditinstitute und Guthaben bei Zentralnotenbanken sowie in den Forderungen an Kunden ausgewiesen werden, hängt stark von der

Volumenentwicklung des Einlagengeschäfts mit der Siemens AG und ihren Tochtergesellschaften ab. Insgesamt ist das Volumen der Liquiditätsanlagen bei unterjährigen Schwankungen seit Ende des Geschäftsjahres 2013 erwartungsgemäß stark rückläufig. Dieser Rückgang führte im Geschäftsjahr 2014 sogar zu einer insgesamt rückläufigen Bilanzsumme der Siemens Bank. Die Siemens Bank legte in den Vorjahren einen sehr hohen Anteil dieser Einlagen bei anderen Kreditinstituten – darunter auch bei der Deutschen Bundesbank – an, wobei neben der Erzielung von positiven Ergebnisbeiträgen insbesondere auch das Ziel, ein möglichst hohes Niveau an Sicherheit zu erreichen, verfolgt wurde. Derzeit ist ein großer Anteil dieser Liquidität in kurzfristige Schuldscheindarlehen von Emittenten hoher Bonität investiert.

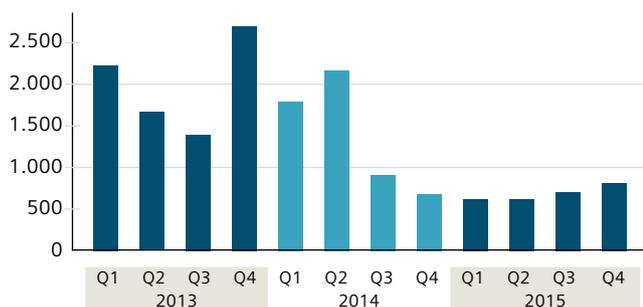


Abbildung 2: Entwicklung der Liquiditätsanlagen des Geschäftsfelds Einlagen- und Treasury-Geschäft in Mio. €

Finanzlage

Die Refinanzierung der Geschäftsaktivitäten der Siemens Bank erfolgt im Wesentlichen über Einlagen und Eigenkapital. Obwohl der überwiegende Anteil der Einlagen durch die Siemens AG und ihre Tochtergesellschaften erbracht wurde, gelang es der Siemens Bank, auch konzernfremde Einlagenkunden zu gewinnen. Dabei nimmt die Siemens Bank keine Einlagen von Privatpersonen entgegen. Zudem wurde ein geringer Teil des Geschäftsvolumens über Zentralnotenbanken refinanziert, so dass der Siemens Bank weitere Refinanzierungsquellen außerhalb des Siemens-Konzerns zur Verfügung stehen.

Sofern die Einlagen unmittelbar der Refinanzierung des Kreditgeschäfts dienen, werden diese möglichst währungskongruent und entsprechend der erwarteten

Rückzahlungsprofile aufgenommen, sodass die Siemens Bank nur in begrenztem Umfang Währungs- und Fristentransformationsrisiken ausgesetzt ist.

Die Liquiditätslage der Siemens Bank ist durch einen hohen Bestand an kurzfristigen Aktiva und durch einen Überschuss der kurzfristig fälligen Aktiva über die kurzfristig fälligen Passiva gekennzeichnet. Zudem stehen der Siemens Bank Refinanzierungsmöglichkeiten insbesondere über die Deutsche Bundesbank und die Siemens AG zur Verfügung. Daher ist die Zahlungsfähigkeit der Siemens Bank stets sichergestellt.

Derzeit hat die Siemens Bank weder Anleihen am Kapitalmarkt begeben noch Schuldscheindarlehen oder Schuldverschreibungen platziert.

Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2015 war geprägt durch eine weitere Verbesserung des Zinsergebnisses und damit des Betriebsergebnisses der Siemens Bank.

in Mio. €	2015	2014	2013
Zinsüberschuss	113,1	91,4	75,6
Provisionsüberschuss	16,5	14,2	17,1
Verwaltungsaufwand	-51,2	-45,7	-38,4
Saldo der übrigen Erträge und Aufwendungen	6,6	6,5	-1,3
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge	85,0	66,4	53,0
Risikovorsorge	-19,3	-16,5	-12,8
Betriebsergebnis	65,7	49,9	40,2

Abbildung 3: Ertragskomponenten der Siemens Bank

Der **Zinsüberschuss** der Siemens Bank resultiert aus Zinsspreads zwischen Kredit- und Anlagezinserträgen auf der einen und Refinanzierungszinsaufwand auf der anderen Seite. Zudem spiegeln Zinskonditionen Inflationseffekte wider. Die deutliche Verbesserung des Zinsüberschusses entspricht den Erwartungen der Siemens Bank und ist auf das im Vergleich zu den Vorjahren weiter gestiegene Volumen der Forderungen an Kunden im Kerngeschäftsfeld Kredit- und Garantiegeschäft sowie die Verstetigung des Portfolioaufbaus seit dem Geschäftsjahr 2013 zurückzuführen. Zudem profitiert die Siemens Bank von der Abwertung des Euro insbesondere gegenüber dem USD und dem GBP, da ein großer Teil des Kreditportfolios in diesen Währungen denominiert ist. Der Konditionenbeitrag des Kredit- und Garantiegeschäfts erwirtschaftet den überwiegenden Anteil des Zinsergebnisses. Liquiditätsanlagen des Einlagen- und Treasury-Geschäfts erwirtschaften regelmäßig geringere Zinsmargen.

Aufgrund des weiteren Ausbaus des Kredit- und Garantiegeschäfts hat der **Provisionsüberschuss** für die Ertragslage der Siemens Bank eine nachrangige Bedeutung. Im Vergleich zum Geschäftsjahr 2013 ist der Beitrag des Provisionsüberschusses zum Betriebsergebnis sogar deutlich rückläufig. Die Siemens Bank verdient Provisionserträge im Wesentlichen aus der Erbringung von Risiko-management- und Abwicklungsdienstleistungen für die Siemens AG und deren Tochtergesellschaften. Die Kosten, die für die Erbringung dieser Dienstleistungen angefallen sind, werden im Verwaltungsaufwand ausgewiesen.

Der **Verwaltungsaufwand** der Siemens Bank ist im Wesentlichen konstant zu 59 % (im Vorjahr: 61 %) auf Personalaufwand zurückzuführen. Die Mitarbeiter der Siemens Bank sind nicht nur für das eigentliche Bankgeschäft, sondern auch für die Erbringung von Risiko-management- und Abwicklungsdienstleistungen an die Siemens AG, ihre Tochtergesellschaften und ausgewählte Dritte verantwortlich. Die anderen Verwaltungsaufwendungen sind im Wesentlichen auf den Einkauf von Dienstleistungen bei der Siemens AG und ihren Tochterunternehmen sowie bei Dritten zurückzuführen. Im Rahmen des Einkaufs von Dienstleistungen kauft die Siemens Bank auch sämtliche IT-Systeme zu. Der signifikante Anstieg des Verwaltungsaufwands im Geschäftsjahr 2015 fällt dennoch erwartungsgemäß deutlich unterproportional zum Anstieg des Zinsüberschusses aus. Er ist im Wesentlichen auf die Ausweitung der Geschäftsaktivitäten im Kredit- und Einlagengeschäft, auf die Weiterentwicklung der IT-Infrastruktur seit dem Geschäftsjahr 2014 und die in 2015 neu gefasste deutsche Bankenabgabe zurückzuführen.

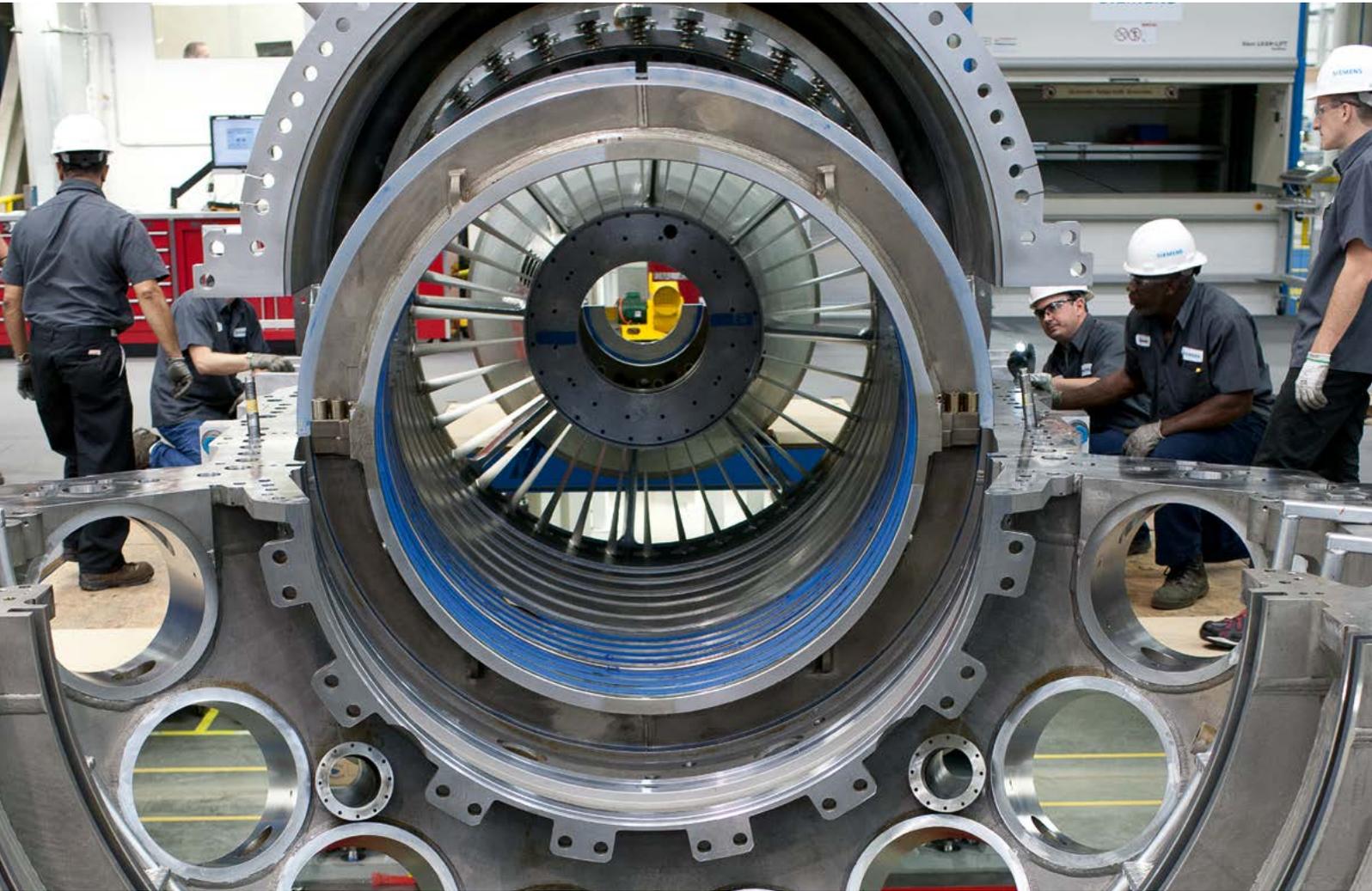
Das **übrige betriebliche Ergebnis** ist im Wesentlichen durch das Ergebnis aus Fremdwährungsbewertungen bestimmt.

Während das Kreditbuch im Geschäftsjahr 2015 erneut signifikant gewachsen ist, war der relative Beitrag der **Risikovorsorge** zum Betriebsergebnis gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig. Aufgrund der guten Kreditqualität des Forderungsportfolios der Siemens Bank fällt die **Risikovorsorge** auch im Geschäftsjahr 2015 weiterhin moderat aus und ist zwar gemäß den Erwartungen der Bank gestiegen, aber im Verhältnis zum Betriebsergebnis vor Risikovorsorge im Wesentlichen stabil.

Das **Betriebsergebnis** entspricht dem handelsrechtlichen Ergebnis, das die Siemens Bank nach Abzug von Ertragsteuern an die Siemens AG aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrags abführt.

Das hier aufgeführte Betriebsergebnis vor Ertragsteuern stellt wie im Vorjahr den wesentlichen **finanziellen Leistungsindikator** der Siemens Bank dar. Der deutliche Anstieg dieses Leistungsindikators entspricht den Erwartungen der Siemens Bank. Andere Indikatoren wie ein Return on Equity nach Steuern (RoE) oder ein Economic Value Added (EVA) fließen in das Pricing von Kredittransaktionen und die Steuerung der Kreditportfolios ein.





2 Risikobericht

2.1 Risikostrategie

Die Unternehmenssteuerung der Siemens Bank richtet sich an den Zielen und Vorgaben der Geschäftsstrategie aus. Die Umsetzung der Geschäftsstrategie und das Erreichen der vorgegebenen Renditeziele sind nicht ohne das bewusste Eingehen von Risiken möglich. Die Risikostrategie der Siemens Bank basiert auf den Vorgaben der Geschäftsstrategie und stellt den Rahmen für Identifikation, Beurteilung, Steuerung und Überwachung der Risiken innerhalb der Siemens Bank dar.

2.1.1 Zielsetzung

Unter Beachtung der geschäftsstrategischen Ausrichtung sind die gezielte Identifikation, Messung, Steuerung, Überwachung und Berichterstattung der eingegangenen oder zukünftigen Risiken der Siemens Bank notwendig. Hieraus leitet sich eine integrierte Steuerung von Renditezielen und der risikostrategischen Ausrichtung ab. Um dies sicherzustellen, hat die Siemens Bank eine Risikostrategie definiert, die den verantwortungsvollen Umgang mit Risiken zur obersten Priorität hat und auf zentralen Grundsätzen zur Risikoübernahme basiert.

Unter Berücksichtigung des Zielsystems der Geschäftsstrategie und des Risikoappetits der Siemens Bank konkretisiert die Risikostrategie die Vorgaben der Geschäftsstrategie hinsichtlich der risikobehafteten Themen und der risikostrategischen Ausrichtung. Hieraus ergeben sich die Leitlinien für das Risikomanagement und das Zielsystem der Risikostrategie der Siemens Bank. Oberste Risikogrundsätze sind die ständige Einhaltung der Risikotragfähigkeit sowie die ständige Einhaltung der Zahlungsfähigkeit der Siemens Bank. Darüber hinaus genießen die Vermeidung von Konzentrations- und Klumpenrisiken sowie die Einhaltung der gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben oberste Priorität.

Die Erstellung der Risikostrategie folgt einem klar definierten Prozess. Aufbauend auf der Geschäftsstrategie wird entweder anlassbezogen oder in regelmäßigem Turnus die Risikostrategie angepasst. Grundlage der Risikostrategie ist eine detaillierte Analyse der Risikofaktoren innerhalb der Siemens Bank im Rahmen einer Risikoinventur. In der Risikoinventur werden die wesentlichen Risikoarten definiert, analysiert und deren Modellierung festgelegt. Aufbauend auf der Risikoinventur werden die risikostrategischen Ziele und Maßnahmen festgelegt, die im Rahmen der Gesamtrisikoberichterstattung überwacht werden.

2.1.2 Regulatorische Anforderungen

Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an das Risikomanagement, die Kapitaladäquanz sowie die Liquiditätsausstattung stellen den regulatorischen Rahmen für das Risikomanagement der Siemens Bank dar. Insbesondere stellt die Siemens Bank die ständige Einhaltung der Vorschriften aus der Capital Requirements Regulation (CRR) und der Capital Requirements Directive IV (CRD IV) und den darauf aufbauenden Verordnungen und Rundschreiben sicher. Dies beinhaltet insbesondere die ständige Einhaltung und Überwachung aller Eigenkapital-, Großkredit-, Liquiditäts- und Vergütungsanforderungen sowie der Mindestanforderungen an das Risikomanagementsystem für Banken (MaRisk_BA).

2.2 Risikomanagement und Organisation

Um die Umsetzung der geschäfts- und risikostrategischen Ziele sicherzustellen, hat die Siemens Bank ein umfassendes Risikomanagementsystem eingerichtet. Wesentliche Bestandteile des Risikomanagementsystems sind das Risikotragfähigkeitskonzept, die Liquiditätsrisikosteuerung sowie die Implementierung eines effizienten internen Kontrollsystems.

2.2.1 Aufbauorganisation

Die schriftliche Ordnung regelt die Abläufe, Kontrollen und Verantwortlichkeiten im Risikomanagement. Insbesondere sind die Prozesse für die Kreditgewährung, die Kreditweiterbearbeitung, die Kreditbearbeitungskontrolle, der Prozess zur Intensiv- und Problemkreditbetreuung, die Prozesse zur Risikoklassifizierung und der Überprüfung von Bonitätseinschätzungen sowie die Prozesse des Asset Liability Managements dort dokumentiert. Die Entscheidungskompetenzen sind in der Kompetenzordnung der Siemens Bank geregelt.

Die Dokumentation der Rahmenbedingungen für die interne Kapitalsteuerung, der Steuerung und Überwachung der einzelnen Risikoarten sowie der Methoden, Prozesse und der Limitierung innerhalb der Siemens Bank sind im Risikohandbuch sowie im Organisationshandbuch der Siemens Bank festgelegt. Das Risikohandbuch und das Organisationshandbuch stehen allen Mitarbeitern der Siemens Bank zur Verfügung.

Funktionstrennung

Die Aufbauorganisation der Siemens Bank definiert eine strikte fachliche und disziplinarische Trennung der Bereiche Markt und Marktfolge bis in die Ebene der Geschäftsleitung. Die Bereiche des Chief Financial Officer (CFO) und des Chief Risk Officer (CRO) sind hierbei vollumfänglich der Marktfolge zugeordnet, der Bereich des Chief Executive Officer (CEO) vollumfänglich dem Markt. Alle Kreditentscheidungen erfolgen nur unter Zustimmung des Markts und der Marktfolge. Eine Überstimmung der Marktfolge ist in der Kompetenzordnung ausgeschlossen.

Die operative Steuerung der Risiken erfolgt in der Siemens Bank unter Beachtung der risikostrategischen Rahmenbedingungen und der von der Marktfolge vorgegebenen Limite. Die risikostrategischen Rahmenbedingungen und Limite der Risikosteuerung werden durch die Marktfolge definiert, während die operative Umsetzung der Risikosteuerung durch den Markt erfolgt. Die operative Risikosteuerung wird von einer funktional und disziplinarisch unabhängigen Risikoüberwachung im Bereich der Marktfolge kontrolliert. Zu den Aufgaben der Risikoüberwachung zählen die umfassende Risikoanalyse und Risikokontrolle der eingegangenen Risiken. Die Risikoanalyse umfasst die Identifikation der eingegangenen Risiken, die Entwicklung adäquater Methoden zur Messung und Quantifizierung der Risiken sowie die Analyse der aktuellen Risikosituation. Die Analyse der Risikosituation orientiert sich hierbei an den Vorgaben der ökonomischen Kapitalsteuerung im Rahmen der Risikotragfähigkeit. Die Risikokontrolle umfasst die Quantifizierung und Plausibilisierung der eingegangenen Risiken, die Überwachung der genehmigten Limite und der Risikotragfähigkeit sowie das Risiko-Reporting.

Gremien

Das Risk Committee der Siemens Bank ist das zentrale Gremium für die Umsetzung der Gesamtbanksteuerung und des Risikomanagements im Sinne des § 25a Abs. 1a des Gesetzes über das Kreditwesen (KWG). Insbesondere unterstützt das Risk Committee die Geschäftsleitung bei der Entwicklung und Verabschiedung der Risikostrategie sowie der Festlegung des Risikotragfähigkeitskonzepts. Das Risk Committee verantwortet die Leitlinien für die Kreditportfoliosteuerung durch die Vorgabe geeigneter Maßnahmen wie auch die Vorgaben zur Steuerung der operationellen Risiken. Insbesondere ist das Risk Committee mit der Steuerung und Überwachung des Kreditportfolios beauftragt.

Der Kreditausschuss nimmt die Votierungs- und Kreditentscheidungskompetenz für wesentliche Kreditengagements entsprechend der Kompetenzordnung und unter Berücksichtigung der risikostrategischen Ausrichtung der Siemens Bank wahr.

Das Asset Liability Management Committee (ALM Committee) ist für die Steuerung und Limitierung der Markt-, Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiken verantwortlich. Die finale Entscheidungsbefugnis zu allen Fragen des Asset Liability Managements und damit auch über das Management der Markt-, Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiken liegt beim ALM Committee. Die operative Steuerung der Markt-, Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiken erfolgt durch die Treasury-Abteilung der Siemens Bank, die dem Markt zugeordnet ist.

Risikoüberwachung

Hauptverantwortlich für die Risikoüberwachung ist der dem CFO unterstellte Bereich Finanzen, Risikocontrolling und Operations. Innerhalb dieses Bereichs sind die Abteilung Kreditrisikocontrolling für die Überwachung des Kreditrisikos und die Abteilung Marktrisikocontrolling & Gesamtbanksteuerung für die Überwachung des Markt-, Liquiditäts- und operationellen Risikos sowie für Fragen der Gesamtbanksteuerung verantwortlich. Der Leiter des Bereichs Finanzen, Risikocontrolling und Operations ist durch die Mitgliedschaft im Risk Committee, ALM Committee und Kreditausschuss sowie als Teilnehmer der Geschäftsleitungssitzungen umfassend an allen risikopolitisch relevanten Entscheidungsprozessen beteiligt. Das Risikocontrolling der Siemens Bank unterstützt und berät die Geschäftsleitung umfassend bei der Entwicklung und Umsetzung der Risikostrategie. Dies umfasst alle Phasen der Erstellung der Risikostrategie inklusive der Risikoinventur sowie die Ausgestaltung des Risikotragfähigkeitskonzepts. Auf Basis der Risikostrategie und des Risikotragfähigkeitskonzepts unterstützt das Risikocontrolling die Geschäftsleitung bei der Ausgestaltung einer effektiven und effizienten Limitstruktur sowie der generellen Begrenzung von Risiken. Zu den Aufgaben der im Risikocontrolling zusammengefassten Abteilungen zählen insbesondere die Identifikation der für die Siemens Bank relevanten Risiken (für operationelle Risiken in Zusammenarbeit mit den Leitern der einzelnen Fachbereiche, welche die relevanten Informationen für ihren Bereich identifizieren und zuliefern) und die tägliche beziehungsweise regelmäßige Messung und Beurteilung der Risiken. Außerdem überwacht das Risikocontrolling die Einhaltung der festgelegten Limite einschließlich der Eskalation von Limitüberschreitungen und ist für die Risikoberichterstattung an die Geschäftsleitung und die Erstellung eines Gesamtrisikoprofils verantwortlich. Ferner besitzt das Risikocontrolling in Abstimmung mit dem CFO die Hoheit über die in diesem Zusammenhang verwendeten Methoden und Verfahren, die von dem ebenfalls beim CFO angesiedelten Bereich Methoden entwickelt werden, und ist für deren ständige Weiterentwicklung und Validierung verantwortlich. Das Risk Committee wird über materielle Änderungen der Methoden informiert.

Ein wesentliches Instrument zur Überprüfung der Angemessenheit des Risikomanagementsystems und des internen Kontrollsystems ist die interne Revision. Innerhalb der Bank ist ein von der Geschäftsleitung ernannter Revisionsbeauftragter, der direkt der Geschäftsleitung untersteht, dafür verantwortlich, die Ordnungsmäßigkeit der internen Revision sicherzustellen. Den Rahmen für die Aktivitäten der internen Revision stellt ein dreijähriger Revisionsrahmenplan dar, der risikobasiert erstellt und jährlich fortgeschrieben wird. Die operative Durchführung von Prüfungen durch die interne Revision ist von der Bank an die Konzernrevision der Siemens AG ausgelagert. Die Ergebnisse der Prüfungen werden in Abstimmung mit dem Revisionsbeauftragten in einem Prüfungsbericht zusammengefasst und anschließend der Geschäftsführung und dem Aufsichtsrat zur Verfügung gestellt.

Ein weiteres wesentliches Element des internen Kontrollsystems stellt die Compliance-Funktion der Siemens Bank dar. Die Compliance-Funktion besteht aus einer zentralen Stelle, die von weiteren Einheiten aus dem Risikocontrolling, dem Meldewesen und der Rechtsabteilung ergänzt wird. Die zentrale Stelle für Geldwäscheprävention, Betrugsprävention sowie Compliance ist direkt der Geschäftsleitung der Siemens Bank unterstellt und themenbezogen uneingeschränkt weisungsbefugt. Die Stelle hat die institutsinternen Regelungen in Bezug auf Geldwäscheprävention, sonstige strafbare Handlungen sowie weitere Compliance-relevante institutsspezifische gesetzliche Bestimmungen zu bewerten, deren Einhaltung zu überwachen sowie die Geschäftsleitung und die Geschäftsbereiche hinsichtlich der Einhaltung dieser gesetzlichen Bestimmungen und sonstiger Vorgaben zu unterstützen und zu beraten. Bei den weiteren Compliance-relevanten institutsspezifischen Bestimmungen wie aufsichtsrechtlichen Fragestellungen oder der Umsetzung der MaRisk wird die zentrale Stelle insbesondere vom Risikocontrolling und dem Meldewesen koordinierend unterstützt. Unbeschadet der Aufgaben der übergeordneten Compliance-Funktion bleiben die Geschäftsleiter und die Geschäftsbereiche für die Einhaltung sämtlicher gesetzlicher Bestimmungen und sonstiger Vorgaben uneingeschränkt verantwortlich. Die zentrale Stelle berichtet quartalsweise im Rahmen des Gesamtrisikoberichts sowie in einem jährlichen Compliance-Gesamtbericht an die Geschäftsleitung und listet dabei Tätigkeiten und, falls vorhanden, festgestellte Mängel sowie Maßnahmen zur Behebung dieser Mängel auf.

Risikoberichterstattung

Die Risikoberichterstattung innerhalb der Siemens Bank an die Geschäftsleitung, den Aufsichtsrat sowie das Risk Committee erfolgt im Rahmen des Risikocontrollings sowohl in einem regelmäßigen Turnus als auch ad hoc.

Das zentrale Instrument zur Risikoberichterstattung ist der vierteljährliche Gesamtrisikobericht, der neben einer umfassenden Risikotragfähigkeitsanalyse auch eine detaillierte Berichterstattung der Einzelrisiken beinhaltet. Die Berichterstattung der Risikotragfähigkeit erfolgt basierend auf einer umfassenden Risikotragfähigkeitsanalyse, in der

der aktuelle interne Risikokapitalbedarf sowohl im Normalfall als auch im Stressfall analysiert wird.

Neben dem Gesamtrisikobericht erfolgt das Reporting der Adressenausfallrisiken, der Marktpreisrisiken, der Liquiditätsrisiken, der Refinanzierungsrisiken, der operationellen Risiken sowie der quantifizierbaren nicht wesentlichen Risiken über regelmäßige und standardisierte Berichte.

Die Berichterstattung über Adressenausfallrisiken erfolgt im Wesentlichen im monatlichen Kreditrisikobericht. Im Fokus der Risikoberichterstattung stehen der ökonomische und regulatorische Kapitalbedarf für die eingegangenen Kreditrisiken sowie eine detaillierte Portfolioanalyse hinsichtlich der eingegangenen Konzentrationsrisiken. Die Analyse der Konzentrationsrisiken umfasst Länderrisiken, Branchenrisiken, Konzentrationen in Bonitätseinstufungen sowie Konzentrationen in einzelnen Namen.

Die Berichterstattung über Marktpreisrisiken erfolgt sowohl monatlich als auch täglich. Im Fokus der monatlichen Risikoberichterstattung steht der ökonomische Kapitalbedarf für die eingegangenen Marktpreisrisiken. Im Fokus der täglichen Berichterstattung steht die Überwachung der operativen Value-at-Risk-Limite.

Die Berichterstattung über Liquiditätsrisiken erfolgt ebenfalls sowohl monatlich als auch über die tägliche Liquiditätsablaufbilanz. Über das Refinanzierungsrisiko wird wöchentlich berichtet. Im Fokus der Risikoberichterstattung stehen der ökonomische Kapitalbedarf für das eingegangene Refinanzierungsrisiko sowie die Überwachung der operativen Liquiditäts- und Refinanzierungslimite.

Die Berichterstattung der operationellen Risiken erfolgt im vierteljährlichen Gesamtrisikobericht. Schäden ab einer Höhe von 50 T€ werden ad hoc an die Geschäftsleitung berichtet. Darüber hinaus wird ein detaillierter Bericht über die Ergebnisse des jährlichen Self-Assessments und die anstehenden Maßnahmen erstellt. Die Umsetzung der Maßnahmen wird in einem separaten, vierteljährlichen Bericht überwacht.

Die Berichterstattung der nicht wesentlichen, jedoch quantifizierbaren Risiken wie dem Prepayment-Risiko oder dem Geschäftsrisiko aus Schwankungen des Margenbarwerts erfolgt monatlich im Rahmen anderer Berichte wie der Marktpreisrisikoberichterstattung.

2.2.2 Internes Kontrollsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Zielsetzung

Ziel der externen Rechnungslegung ist neben der Ausschüttungsbemessung die sach- und termingerechte Informationsbereitstellung für die Adressaten von Jahresabschluss und Lagebericht. Die Siemens Bank hat ein rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem etabliert, durch das die Ordnungsmäßigkeit der externen Rechnungslegung sichergestellt und Verstöße gegen Rechnungslegungsnormen vermieden werden sollen.

Verantwortlichkeiten

Verantwortlich für die externe Rechnungslegung und für das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem ist die Abteilung Accounting, Controlling und Meldewesen. Diese Abteilung berichtet an den Bereichsleiter Finanzen, Risikocontrolling und Operations und damit an den CFO der Siemens Bank.

Die Prozesse und Kontrollen sind in die Prüfungstätigkeit der internen Revision einbezogen.

Verfahren

Die Prozessabläufe sowie das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem sind vollständig in Prozessbeschreibungen und Arbeitsanweisungen dokumentiert. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind in der Abschlussrichtlinie der Siemens Bank beschrieben.

Bei der Erstellung von Jahresabschluss und Lagebericht wird auf allgemein anerkannte Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zurückgegriffen, deren Angemessenheit regelmäßig überprüft wird.

Zur Verminderung operationeller Risiken im Rahmen der Abschlusserstellung wird – soweit möglich – auf IT-basierte, automatisierte Rechnungslegungsverfahren zurückgegriffen. Anpassungen in den rechnungslegungsrelevanten IT-Systemen unterliegen standardisierten Genehmigungs- und Prüfungsverfahren. Geeignete Abstimmungshandlungen und Kontrollen stellen die Qualität der Verarbeitung sicher. Manuelle Buchungen unterliegen zusätzlichen Prozesskontrollen. Für die Rechnungslegungsprozesse ist zudem ein Notfallkonzept etabliert.

Weiterentwicklung und Qualitätssicherung

Das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem sowie die zugrundeliegenden Richtlinien und Arbeitsanweisungen werden einmal jährlich sowie anlassbezogen auf ihre Angemessenheit überprüft. Zudem wird im Rahmen der Genehmigung von Neuprodukten überprüft, ob und inwieweit das bestehende Regelwerk anzupassen ist.

Für die Mitarbeiter der Abteilung Accounting, Controlling und Meldewesen sind individuelle Schulungspläne definiert, die jährlich aktualisiert und überarbeitet werden.

2.2.3 Gesamtbanksteuerung und Risikotragfähigkeit

Gesamtbanksteuerung

Das Management des internen und aufsichtsrechtlichen Kapitals, das Management der Liquiditätsrisiken, das monatliche Performancecontrolling sowie die Steuerung der Kosten aus der internen und aufsichtsrechtlichen Kapitalbindung sind integrale Bestandteile der Gesamtbanksteuerung der Siemens Bank. Das Management des internen Kapitals basiert auf einem ökonomischen Kapitaladäquanzansatz, dessen zentrale Risikogröße das ökonomische Kapital ist.

Durch die Steuerung und Überwachung der ökonomischen und aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz wird laufend sichergestellt, dass die Risikoprämissen innerhalb der verschiedenen Geschäftsfelder der Siemens Bank jederzeit in Einklang mit der Kapitalausstattung sowohl auf Gesamtbankebene als auch für die einzelnen Risikoarten steht. Die Geschäftsleitung der Siemens Bank legt die erforderliche Kapitalausstattung der Bank basierend auf der Geschäfts- und Risikostrategie nach den definierten Renditezielen und strategischen Risikovorgaben fest. Die Geschäftsleitung stellt im Rahmen der Risikotragfähigkeit laufend sicher, dass das Risikoprofil der Bank in einem adäquaten Verhältnis zur vorhandenen Risikodeckungsmasse steht.

Die Steuerung und Überwachung der Liquiditätsrisiken ergänzt das ökonomische Risikokapitalmanagement im Rahmen der Gesamtbanksteuerung. Liquiditätsrisiken dürfen nur im Rahmen der von der Geschäftsleitung vorgegebenen Risikotoleranz eingegangen werden. Maßgeblich für die Festlegung der Risikotoleranz und der daraus abgeleiteten Limite ist das Ziel, die Zahlungsfähigkeit der Siemens Bank auch bei schwerwiegenden Krisenereignissen zu gewährleisten.

Die Kosten der ökonomischen Kapitalunterlegung werden im Pricing berücksichtigt und sind in die Performancemessung integriert. Wesentliche Kennzahlen des Pricings sind der Economic Value Added (EVA) und der Return on Equity (RoE) basierend auf dem ökonomischen Kapital (RoRaC).

Risikotragfähigkeit

Zur Sicherstellung einer jederzeit ausreichenden Kapital- und Liquiditätsausstattung im Sinne des § 25a KWG hat die Siemens Bank ein Konzept zur Überwachung der Risikotragfähigkeit definiert. Das Risikotragfähigkeitskonzept wird von der Geschäftsleitung der Bank jährlich und anlassbezogen überprüft, bei Bedarf und in Anlehnung an die Geschäfts- und Risikostrategie angepasst und vom Aufsichtsrat der Bank freigegeben.

Die interne Steuerung und Limitierung der Risiken der Siemens Bank erfolgt auf Basis der sogenannten Gläubigerschutzperspektive („Gone Concern“-Perspektive). Die Gläubigerschutzperspektive stellt auf einen umfassenden Risikoansatz in Kombination mit einem hohen Konfidenzniveau ab, der einen effektiven Schutz der Fremdkapitalgeber zum vorrangigen Ziel hat. Das Konfidenzniveau orientiert sich hierbei am Zielrating der Siemens Bank von derzeit A/A-. Aus dem angestrebten Zielrating ergibt sich eine angestrebte Überlebenswahrscheinlichkeit von 99,95 % bei einem gegebenen Risikohorizont von einem Jahr. Trotz der Verwendung der Gläubigerschutzperspektive verfolgt die Siemens Bank auch die Ziele des „Going Concern“-Ansatzes. Hierfür erstellt die Siemens Bank mindestens einmal jährlich eine Rechnung auf Basis der „Going Concern“-Perspektive unter Verwendung eines Risikohorizonts von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 95 %.

Die Siemens Bank definiert ihre Risikodeckungsmasse wertorientiert im Sinne des Rundschreibens „Aufsichtsrechtliche Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte“ der BaFin vom Dezember 2011. Die Risikodeckungsmasse besteht zum einen aus dem aufsichtsrechtlichen Kern- und Ergänzungskapital (engere Risikodeckungsmasse) und wird zum anderen angepasst um die stillen Reserven und stillen Lasten aus dem Anlagebuch der Siemens Bank. Hierbei werden auch erwartete Verluste sowie Kosten zur Deckung von Liquiditätslücken und zur Administration des Anlagebuchs berücksichtigt. Ergibt sich hieraus ein negativer Betrag, wird dieser von der engeren Risikodeckungsmasse abgezogen. Ergibt sich ein positiver Betrag wird dieser unter Berücksichtigung eines Risikoabschlags als erweiterte Risikodeckungsmasse in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt.

Zum 30. September 2015 setzt sich die Risikodeckungsmasse der Siemens Bank wie folgt zusammen:

in Mio. €	2015	2014
Kernkapital	1.000,0	1.000,0
Ergänzungskapital	24,0	15,0
Erweiterte Risikodeckungsmasse	320,2	307,1
Risikodeckungsmasse	1.344,2	1.322,1

Abbildung 4: Zusammensetzung der Risikodeckungsmasse

Die Messung der Risikotragfähigkeit erfolgt durch die Gegenüberstellung der ökonomischen Kapitalanforderung und der vorhandenen Risikodeckungsmasse.

Die Allokation der vorhandenen Risikodeckungsmasse auf die einzelnen Risikoarten wird auf Basis der geschäfts- und risikostrategischen Ausrichtung der Bank durch die Geschäftsleitung festgelegt. Grundlage hierfür ist eine regelmäßige Risikoinventur. Die Risikoinventur umfasst sowohl eine umfassende Analyse der Risikofaktoren in den jeweiligen Geschäftsfeldern als auch eine Überprüfung der verwendeten Methoden und Modelle. Die Wesentlichkeitseinstufung der einzelnen Risiken erfolgt auf Basis dieser Analysen sowie weiterer Quantifizierungen.

Derzeit stuft die Siemens Bank die folgenden Risikoarten als wesentlich ein:

- » Adressenausfallrisiko
- » Marktpreisrisiko
- » Liquiditätsrisiko (im Sinne eines Zahlungsunfähigkeitsrisikos)
- » Refinanzierungsrisiko
- » operationelles Risiko

Darüber hinaus werden die folgenden nicht wesentlichen Risiken separat quantifiziert:

- » Prepayment-Risiko
- » Geschäftsrisiko im Sinne eines Margenbarwertrisikos

Diese Risiken werden zusammen mit den anderen nicht wesentlichen Risiken im Stressfall betrachtet, da diese vor allem im Zusammenhang mit der erweiterten Risikodeckungsmasse stehen.



Die Allokation der Risikodeckungsmasse und Kapitalbedarf zum 30. September 2015 ist wie folgt:

in Mio. €	2015	2014			
Risikodeckungsmasse unter Stress	1.325,4			1.306,6	
davon erweiterte Risikodeckungsmasse unter Stress	302,0			291,6	
davon engere Risikodeckungsmasse	1.023,4			1.015,0	
		Risikodeckungs- masse	Risikokapital- bedarf	Risikodeckungs- masse	Risikokapital- bedarf
Risikokapital für Operationelle Risiken	13,0	13,0		8,0	8,0
Risikokapital für Adressenausfallrisiko	600,0	271,4		600,0	234,3
Risikokapital für Marktpreisrisiken	30,0	7,7		10,0	2,5
Risikokapital für Refinanzierungsrisiko	20,0	8,8		30,0	2,9
Normalfall	663,0	301,0		648,0	247,6
Risikokapital für Operationelle Risiken		17,0			14,0
Risikokapital für Adressenausfallrisiko		408,0			375,5
Risikokapital für Marktpreisrisiken		13,0			3,6
Risikokapital für Refinanzierungsrisiko		13,4			5,7
Risikokapital für Geschäftsrisiko		150,9			52,1
Risikokapital für Prepayment-Risiko		0,0			20,3
Puffer für nicht wesentliche Risiken		17,8			17,8
Stressfall Gesamt	1.325,4	620,2		1.306,6	489,0

Abbildung 5: Allokation der verfügbaren Risikodeckungsmasse und Risikobedarf nach Risikoart

Die Risikodeckungsmasse unter Stress ergibt sich aus der Risikodeckungsmasse abzüglich der zusätzlichen Verluste im Stressfall. Die erweiterte Risikodeckungsmasse unter Stress dient als zusätzliche Risikodeckungsmasse zur Abdeckung von nicht wesentlichen Risiken und Risiken im Stressfall. Zur Abdeckung der wesentlichen Risiken wird nur die Risikodeckungsmasse im engeren Sinne verwendet. Zur Quantifizierung der internen Kapitalanforderung für Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, Refinanzierungsrisiken und Geschäftsrisiken verwendet die Siemens Bank Value-at-Risk-Ansätze mit einem Konfidenzniveau von 99,95 % und einem Risikohorizont von einem Jahr. Für das Prepayment-Risiko verwendet die Siemens Bank ein Stressszenario, welches eine vollständige Rückzahlung aller Transaktionen aus dem Kredit- und Garantiegeschäft zum Stichtag simuliert. Das operationelle Risiko wird auf Grundlage des Basisindikatoransatzes nach CRR quantifiziert.

Für die Ermittlung der ökonomischen Kapitalanforderung unterstellt die Siemens Bank keinerlei Diversifikationseffekte zwischen den einzelnen Risikoarten. Das Liquiditätsrisiko (im Sinne eines Zahlungsunfähigkeitsrisikos) wird nicht über Risikokapital im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung unterlegt, da dies nicht sinnvoll möglich ist. Stattdessen wird das Liquiditätsrisiko (im Sinne eines Zahlungsunfähigkeitsrisikos) über ein vom ALM Committee festgelegtes Limitsystem im Rahmen einer Liquiditätsablaufbilanz gesteuert, das sich aus der

Liquiditätsrisikotoleranz der Siemens Bank ableitet. Das Limitsystem wird hierbei zusammen mit den Kapital- und Liquiditätsanforderungen aus der CRR gesamtheitlich überwacht, analysiert und berichtet.

Die sonstigen derzeit als nicht wesentlich eingestuften Risikoarten wie strategisches Risiko oder Modellrisiko werden pauschal über einen Sicherheitspuffer berücksichtigt.

Die Auslastung der Risikodeckungsmasse im Stressfall ist im Laufe des Geschäftsjahres von 489,0 Mio. € auf 620,2 Mio. € angestiegen, während die Risikodeckungsmasse unter Stress lediglich um 19,4 Mio. € gestiegen ist. Die höchste Auslastung der Risikodeckungsmasse ergab sich zum Ende des dritten Quartals in Höhe von 639,8 Mio. € bei einer Risikodeckungsmasse unter Stress von 1.336,2 Mio. €. Für das Geschäftsjahr 2016 erwartet die Siemens Bank auf Basis der Geschäfts- und Risikostrategie weiterhin die jederzeitige Sicherstellung der Risikotragfähigkeit sowohl im Normalfall als auch unter Berücksichtigung der Stressszenarien.

Stresstesting

Für jedes wesentliche Risiko im Rahmen der Risikotragfähigkeit hat die Siemens Bank adäquate Stresstestszenarien definiert. Die Stresstests orientieren sich an den in der Geschäfts- und Risikostrategie definierten Zielen und Maßnahmen sowie an den regulatorischen Vorgaben der MaRisk. Basis für die Durchführung der Stresstests ist die von der Geschäftsleitung beschlossene Stresstesting Policy, die anlassbezogen – jedoch mindestens einmal jährlich – überprüft und gegebenenfalls angepasst wird. Zur Durchführung der Stresstests werden die internen Methoden zur Messung der wesentlichen Risiken verwendet. Die Eingangsparameter der Methoden werden hierbei auf Basis hypothetischer sowie historischer Stressszenarien angepasst. Neben risikospezifischen Szenarien werden auch risikoartenübergreifende Szenarien analysiert. Das Stresstesting ist in die Analyse der Risikotragfähigkeit integriert, um einen notwendigen Handlungsbedarf frühzeitig identifizieren zu können und die Risikotragfähigkeit auch bei angespanntem Marktumfeld sicherstellen zu können.

Der Risikokapitalbedarf des Puffers für sonstige nicht wesentliche Risiken wird pauschal mit 100 % Auslastung dargestellt. Gleiches gilt für das operationelle Risiko, dessen Risikokapitalbedarf nach dem Basisindikatoransatz gemäß CRR berechnet wird.

Das bedeutendste Risiko stellt das Adressenausfallrisiko dar, das auch der wesentliche Treiber für die Auslastung im Stressfall ist. Dies spiegelt die geschäfts- und risikostrategische Ausrichtung der Siemens Bank wider.

Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz

Neben der ökonomischen Kapitalsteuerung im Rahmen der Risikotragfähigkeit und der Steuerung des Liquiditätsrisikos stellt die Steuerung und Überwachung der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz sowie der Liquiditätskennzahlen gemäß CRR das zweite Element der Kapitaladäquanzsteuerung innerhalb der Siemens Bank dar.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der Siemens Bank setzen sich zum 30. September 2015 wie folgt zusammen:

in Mio. €	2015	2014
Hartes Kernkapital	999,4	999,7
Eingezahltes Kapital	5,0	5,0
Abzugs- und Korrekturposten	-0,6	-0,3
Kapitalrücklage und sonstige anrechenbare Rücklagen	995,0	995,0
	999,4	999,7
Ergänzungskapital		
Summe des Ergänzungskapitals vor Kapitalabzugspositionen nach § 10 Abs. 2b KWG	24,0	15,0
Abzugspositionen vom Ergänzungskapital nach § 10 Abs. 6 und Abs. 6a KWG	0,0	0,0
	24,0	15,0
Summe des modifizierten verfügbaren Eigenkapitals nach § 10 Abs. 1d KWG	1.023,4	1.014,7

Abbildung 6: Zusammensetzung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel zum 30. September 2015

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel entsprechen der engeren Risikodeckungsmasse zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit ohne Abzugs- und Korrekturposten.

Zur Messung und Unterlegung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen der Adressenausfallrisiken verwendet die Siemens Bank den Kreditrisikostandardansatz (KSA), zur Messung der Marktpreisrisiken den Standardansatz und zur Messung der operationellen Risiken den Basisindikatoransatz (BIA).

In der folgenden Tabelle sind die aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen für die einzelnen Risikoarten dargestellt.

in Mio. €	2015	2014
1. Adressenausfallrisiken		
Kreditrisiko-Standardansatz		
Zentralregierungen	1,6	1,6
Institute	6,4	7,0
Unternehmen	357,1	308,6
Sonstige Positionen	0,3	0,1
Ausgefallene Positionen	4,2	0,0
Summe Adressenausfallrisiken	369,6	317,3
2. Marktpreisrisiken		
Standardansatz	5,5	9,3
- davon: Währungsrisiken	5,5	9,3
Summe Marktpreisrisiken	5,5	9,3
3. Operationelle Risiken		
Basisindikatoransatz	12,7	8,1
Summe Operationelle Risiken	12,7	8,1
Gesamtsumme Eigenkapitalanforderungen	387,8	334,6

Abbildung 7: Regulatorischer Kapitalbedarf zum 30. September 2015

Die Siemens Bank hat eine Gesamtkapitalquote von 8 % gemäß CRR sicherzustellen. Die Gesamtkapitalquote entspricht dem Verhältnis des Gesamtanrechnungsbetrags aus risikogewichteten Aktiva zu den aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln der Siemens Bank. Zum 30. September 2015 beträgt die Gesamtkapitalquote (früher: Gesamtkennziffer) der Siemens Bank 21,12 % nach aufgestelltem Abschluss (im Vorjahr: 24,26 % nach Feststellung). Da sich das Eigenkapital der Siemens Bank zum größten Teil aus Kernkapitalbestandteilen zusammensetzt, ist die Gesamtkapitalquote nur leicht höher als die Kernkapitalquote (früher: Kernkapitalkennziffer) von 20,62 % nach aufgestelltem Abschluss (im Vorjahr: 23,90 %). Beide liegen somit deutlich über der aufsichtsrechtlich geforderten Gesamtkapitalquote von 8 %.

Die Abweichungen zwischen den aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen in Höhe von 387,8 Mio. € (im Vorjahr: 334,6 Mio. €) und dem ökonomischen Risikokapitalbedarf im Normalfall in Höhe von 301,0 Mio. € (im Vorjahr: 247,6 Mio. €) beziehungsweise im Stressfall in Höhe von 620,2 Mio. € (im Vorjahr: 489,0 Mio. €) resultieren aus der Verwendung eigener Risikomodelle bei der Berechnung der ökonomischen Kapitalanforderungen.

2.3 Adressenausfallrisiko

Unter dem Adressenausfallrisiko versteht die Siemens Bank mögliche Wertverluste aus dem Ausfall, dem teilweisen Ausfall und aus Bonitätsverschlechterungen von Kunden der Siemens Bank. Die Siemens Bank unterscheidet das Adressenausfallrisiko grundsätzlich in Kreditrisiko, Kontrahentenrisiko und Emittentenrisiko.

Rahmenwerk für die Identifikation, Steuerung und Überwachung von Adressenausfallrisiken sind die Credit Policy und die darauf aufbauenden Guidelines zum Adressenausfallrisikomanagement. Die Credit Policy beschreibt umfassend die Vorgehensweise, Instrumente, Rollen und Verantwortlichkeiten der Prozessbeteiligten und wird mindestens einmal jährlich auf Aktualität überprüft.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet die Gefahr, dass ein Kreditnehmer seine Verpflichtungen aus einem Kreditvertrag nicht oder nicht vollständig gegenüber der Siemens Bank erfüllt. Das Kreditrisiko umfasst auch das Transaktionsrisiko von Kreditverträgen, das Ausfallrisiko von Geldanlagen der Siemens Bank und Länderrisiken. Das Länderrisiko bezeichnet hierbei das Risiko, das aus der Gefahr von Transfer- beziehungsweise Konvertierungsbeschränkungen aufgrund hoheitlicher Entscheidungen oder politischer Beschränkungen eines Landes entsteht. Das Länderrisiko umfasst auch das Sovereign Risk, also das Kreditrisiko gegenüber Zentralregierungen und Notenbanken. Das Kreditrisiko stellt das für die Siemens Bank vorwiegende Adressenausfallrisiko dar.

Kontrahentenrisiko

Das Kontrahentenrisiko bezeichnet die Gefahr, dass die Gegenpartei eines Termin- oder Derivategeschäfts ihre Verpflichtungen nicht oder nicht vollständig gegenüber der Siemens Bank erfüllt. Aufgrund der geringen derivativen Risikoposition der Siemens Bank ergaben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr keine signifikanten Risikobeiträge aus dem Kontrahentenrisiko.

Emittentenrisiko

Das Emittentenrisiko bezeichnet die Gefahr, dass sich die Bonität eines Emittenten verschlechtert beziehungsweise dieser teilweise oder ganz ausfällt. Zum 30. September 2015 hat die Siemens Bank nur Emittentenrisikopositionen aus Commercial Papers mit einer Laufzeit von unter 1 Jahr. Für das nächste Geschäftsjahr plant die Siemens Bank eine kontrollierte Ausweitung ihrer Emittentenrisikoposition.

2.3.1 Risikoklassifizierung

Die Risikoklassifizierung und die damit einhergehende Bonitätseinstufung der Kunden der Siemens Bank sind von wesentlicher Bedeutung für den Kreditvergabeprozess, die Bewertung des Neugeschäfts sowie die Ermittlung des internen Risikokapitalbedarfs. Die Siemens Bank verfügt über mehrere Ratingverfahren zur Ermittlung der Bonitätseinstufung. Die Ratingverfahren orientieren sich an den Eigenschaften der unterschiedlichen Kundengruppen sowie an spezifischen Produktmerkmalen wie gesonderten Kriterien für das Rating von Projektgesellschaften. Die Ratingverfahren basieren auf statistisch erprobten Modellen und werden laufend optimiert. Grundlage für die Optimierung ist ein regelmäßiges Backtesting, um eine möglichst gute Prognosequalität und Trennschärfe innerhalb der Ratingverfahren zu gewährleisten.

Um eine aussagekräftige Differenzierung der Bonitätseinstufung zu gewährleisten, hat die Siemens Bank 10 Ratingklassen definiert, die innerhalb einer Ratingklasse bis zu drei weitere Differenzierungen erlauben (zum Beispiel 3+, 3, 3-). Insgesamt ergeben sich somit 19 verschiedene Ratingstufen. Die Ratingstufen können über eine Transformationstabelle auf externe Ratings überführt werden. Liegen für eine Bonitätseinstufung Ratings externer Anbieter vor, können diese als Input für ein Ratingverfahren verwendet werden. Alle verwendeten externen Ratingeinstufungen im Rahmen einer Risikoklassifizierung stammen ausschließlich von S&P, Fitch oder Moody's. Auch bei der Verwendung von externen Ratings führt die Siemens Bank eine Bonitätsanalyse unter Berücksichtigung eigener Erkenntnisse und Informationen durch. Die Ratingklassen 1 bis 7 werden für nicht problembehaftete Kunden verwendet.

Ab einer Einstufung in die Ratingklasse 8+ oder schlechter unterliegt der Kreditnehmer der Intensivbetreuung. Eine Intensivbetreuung kann auch ohne erfolgtes Downgrade in die Ratingklasse 8+ stattfinden, falls der Kreditnehmer andere Kriterien für die Intensivbetreuung erfüllt, wie zum Beispiel eine Anfrage des Kunden auf Restrukturierung oder eine hohe Wahrscheinlichkeit für einen baldigen Ausfall. Ab einer Einstufung in die Ratingklasse 9 oder schlechter wird der Kreditnehmer in die Problemkreditbetreuung übergeben. Die Ratingklasse 9 umfasst alle Kreditnehmer, für die eine Restrukturierung erfolgt, und die Ratingklasse 10 alle Kreditnehmer, die bereits ausgefallen sind und sich in Abwicklung befinden.

Die Risikoklassifizierung berücksichtigt immer auch die Länderrisiken eines Kreditnehmers. Das Rating eines Kreditnehmers ist immer in Bezug zum Rating seines Landes zu sehen und ist in der Regel durch das Länderrisiko nach oben begrenzt.

Die Bonitätseinschätzung der Kreditnehmer wird mindestens einmal jährlich auf Basis aktueller Informationen überprüft. Bei schuldnerspezifischen Entwicklungen oder signifikanten Veränderungen des wirtschaftlichen Umfelds werden die Ratingeinstufungen unmittelbar überprüft.

2.3.2 Portfoliosteuerung und Modellierung

Die Steuerung des Kreditportfolios folgt einem integrierten Ansatz aus Steuerung der erwarteten und unerwarteten Verluste, Verfahren zur Risikofrüherkennung und zum Stresstesting sowie einem umfassenden Bewertungsansatz für das Neugeschäft.

Erwarteter Verlust

Für die Ermittlung des erwarteten Verlusts wird auf Basis der aktuellen Bonitätseinschätzung und der aktuell erwarteten Recovery Rate eines jeden Kreditnehmers ermittelt, welcher durchschnittliche Verlust zu erwarten ist. Der erwartete Verlust ist eine wesentliche Steuerungsgröße in der Portfolioanalyse und ein wesentlicher Input für das Pricing von Neugeschäft. Für die Risikorechnung der Portfolioanalyse wird der erwartete Verlust für einen Zeitraum von einem Jahr ermittelt, für das Pricing von Neugeschäft wird die Laufzeit des Kreditengagements verwendet. Für die Berechnung des erwarteten Verlusts werden im Pricing neben dem auszahlenden Kreditbetrag auch Anrechnungsbeträge von freien externen Linien herangezogen, um das Geschäftsvolumen bei Ausfall abschätzen zu können.

Unerwarteter Verlust

Die Analyse der Kreditportfoliorisiken und die Ermittlung des ökonomischen Kapitalbedarfs erfolgen unter Verwendung eines Credit-Value-at-Risk-Ansatzes. Der Credit Value at Risk dient zur Quantifizierung des unerwarteten Verlusts und ist zentrale Risikogröße in der Portfolio-modellierung. Die Siemens Bank stellt hierbei auf einen Risikohorizont von einem Jahr und ein Konfidenzniveau von 99,95 % ab. Das Konfidenzniveau leitet sich aus dem angestrebten Zielrating der Siemens Bank von A/A- ab. Die Modellierung des Kreditrisikos auf Portfolioebene beruht auf einem simulationsbasierten Asset-Value-Modell. Das Asset-Value-Modell modelliert die Ausfallwahrscheinlichkeiten der Kreditnehmer über die Firmenwertrendite der Kreditnehmer. Zur Ermittlung der Firmenwertrendite verwendet die Siemens Bank ein Multi-Faktor-Modell von makroökonomischen und schuldnerspezifischen Faktoren. Für die Berechnung des unerwarteten Verlusts werden Kunden mit ähnlichen ökonomischen Eigenschaften zu Risikoeinheiten zusammengefasst. Je stärker nun eine Risikoeinheit zu den makroökonomischen Faktoren korreliert ist, desto stärker schwankt ihre Ausfallwahrscheinlichkeit bei Veränderungen der makroökonomischen Faktoren. Die Schwankung der makroökonomischen und schuldnerspezifischen Variablen und damit der Ausfallwahrscheinlichkeiten wird über einen Monte-Carlo-Ansatz simuliert. Aus den sich ergebenden Veränderungen der Ausfallwahrscheinlichkeiten wird für das Kreditportfolio eine Verlustverteilung erzeugt. Wesentlicher Input für die Monte-Carlo-Simulation ist neben den Korrelationen der Risikoeinheiten die Wahrscheinlichkeit einer Ratingmigration. Hierfür wird auf Basis von historischen Ratingmigrationen eine Tabelle abgeleitet, die in jedem Schritt der Monte-Carlo-Simulation eine Wahrscheinlichkeit für die Migration einer Risikoeinheit in eine schlechtere oder bessere Ratingklasse liefert. Die simulierte Verlustverteilung berücksichtigt nicht nur Verluste, die aus einer Migration in eine Default-Klasse resultieren, sondern bereits ökonomische Verluste durch die Ratingverschlechterung einer Risikoeinheit. Das Exposure einer Risikoeinheit setzt sich hierbei aus dem ausgezahlten Kreditbetrag sowie aus einem Anrechnungsbeitrag für die freien externen Linien zusammen. Aus der Verlustverteilung werden anschließend der Credit Value at Risk sowie die Risikobeiträge der Risikoeinheiten abgeleitet. Neben dem Credit Value at Risk werden auch die Risikobeiträge der größten Portfolios und Segmente zur Konzentrationsrisikomessung ermittelt.

Länderrisiken

Die Messung von Länderrisiken erfolgt über eine Analyse der Konzentrationsrisiken der einzelnen Länder hinsichtlich des ökonomischen Kapitalbedarfs und hinsichtlich des Kredit-Exposures. Länderrisiken werden sowohl präventiv durch die Vorgabe von Exposure-Limiten im Rahmen des Kreditprozesses beschränkt als auch durch die laufende Analyse von Konzentrationsrisiken der Länder.

Backtesting

Um die Prognosegüte der Modellierung des erwarteten und unerwarteten Verlusts (Credit Value at Risk) sicherzustellen und weiterzuentwickeln, führt die Siemens Bank ein monatliches Backtesting der Risikoklassifizierung und der Ausfallwahrscheinlichkeiten sowie eine Analyse der Ratingmigrationen durch. Darüber hinaus werden weitere Parameter der Risikorechnung im Rahmen eines jährlichen Reviews der Risikomodelle und Ratingverfahren überprüft. Das Backtesting der Ratingverfahren hinsichtlich der Trennschärfe und Prognosequalität wird monatlich durchgeführt und bei Ausreißern als Grundlage für Anpassungen der Struktur und Methodik verwendet.

Pricing

Die Bewertung des Neugeschäfts im Rahmen des Kreditbearbeitungsprozesses erfolgt mittels Bewertungsmethoden und Pricing-Tools, die neben Refinanzierungskosten, dem erwarteten Verlust, der steuerlichen Belastung auch die administrativen Kosten sowie die Kosten für das ökonomische Risikokapital berücksichtigen. Damit erfolgt die Bewertung des Neugeschäfts unter Berücksichtigung aller wesentlichen Risiko- und Ertragsgesichtspunkte. Die Parametrisierung der Pricing-Tools stellt dabei auf die Parametrisierung der Portfoliosteuerung ab und stellt somit die Konsistenz zur Gesamtbanksteuerung sicher. Wesentliche Ergebnisse des Pricings sind der Economic Value Added (EVA) und der Return on Equity (RoE) basierend auf dem ökonomischen Kapital (RoRaC) des Neugeschäfts.

Risikofrüherkennung

Der Ratingprozess der Siemens Bank basiert auf etablierten Berichts- und Überwachungsprozessen, die die Aktualität der Ratings sicherstellen. Qualitative und quantitative Informationen werden regelmäßig überwacht, klassifiziert und zeitnah in der Bewertung der Bonität aufgenommen.

Stresstesting

Die Kreditportfoliomodellierung und -steuerung über den Credit Value at Risk wird durch gezielte Sensitivitätsanalysen und Stresstests ergänzt. Stresstests und Sensitivitätsanalysen für das Kreditrisiko werden sowohl regelmäßig im Rahmen der Gesamtrisikoberichterstattung als auch ad hoc durchgeführt. Die Sensitivitätsanalysen dienen hierbei der isolierten Betrachtung eines einzelnen Risikofaktors, während die Stresstests für das Kreditrisiko eine ganzheitliche Risikosicht simulieren. Durch die Integration des Stresstestings in die Risikotragfähigkeitsanalyse kann ein etwaiger Handlungsbedarf identifiziert werden. Eine besondere Rolle spielen hierbei auch die inversen Stresstests, die zwar nicht Teil der Risikotragfähigkeitsanalyse sind, jedoch wichtige Indikatoren für die Risikofrüherkennung und eine mögliche Gefährdung der Risikotragfähigkeit sind.

Die Modellierung der Szenarien für die Stresstests berücksichtigt sowohl die strategische Ausrichtung der Siemens Bank als auch historische Szenarien. Den Kern der Szenarien stellt ein makroökonomischer Ansatz dar, der die Auswirkung einer Rezession auf das Kreditportfolio und die Risikotragfähigkeit simuliert. Hierbei unterscheidet die Siemens Bank zwischen einem leichten, einem mittelschweren und einem schweren Rezessionsszenario.

2.3.3 Risikominderungstechniken

Die Risikoklassifizierung und die damit einhergehende Bonitätseinstufung eines Kreditnehmers sind die Grundlage für die Kreditentscheidung und für die Analyse des erwarteten und des unerwarteten Verlusts. Die Bonitätseinstufung des Kreditnehmers selbst erfolgt hierbei unabhängig von einzelnen Transaktionen und somit auch unabhängig von vorhandenen Sicherheiten. Bei der Risiko einschätzung und der Ermittlung des ökonomischen Kapitalbedarfs einer Kredittransaktion stellen Sicherheiten jedoch einen wesentlichen Bestandteil dar.

Sicherheitenarten

Die Siemens Bank unterscheidet im Kreditrisikomanagement zwischen zwei grundsätzlichen Kategorien von Sicherheiten:

- » Die erste Kategorie bilden Vermögenswerte in Form von finanziellen oder anderen Sicherheiten, die es der Bank ermöglichen, im Falle eines Kreditnehmersausfalls den Vermögenswert zu verwerten und dadurch den entstandenen Verlust zu begrenzen. Zu dieser Kategorie zählen insbesondere Sachmittel bei Investitionskrediten oder Projektfinanzierungen sowie Barsicherheiten.
- » Die zweite Kategorie bilden Garantiesicherheiten, die nicht durch den Kreditnehmer, sondern durch unabhängige Dritte gestellt werden, wie zum Beispiel durch staatliche Exportkreditversicherungen.

Sicherheitenmanagement

Beide Kategorien von Sicherheiten werden in der Siemens Bank vollständig im Kreditrisikomanagement berücksichtigt, soweit sie die internen Vorgaben an berücksichtigungsfähige Sicherheiten erfüllen. Insbesondere dürfen Sicherheiten der zweiten Kategorie nur berücksichtigt werden, falls das Rating des Garantiegebers besser ist als das Rating des originären Kreditnehmers, die Garantiesicherheit rechtlich unmittelbar durchsetzbar ist und der Sicherungsgeber keine Privatperson ist. Das Management der Sicherheiten kann im Rahmen von Konsortialkrediten auch an den Agent des Kreditkonsortiums übertragen werden.

Sicherheiten der ersten Kategorie führen zu einer Verringerung des erwarteten Verlusts und des unerwarteten Verlusts durch eine Erhöhung der Recovery Rate der Transaktion. Sicherheiten der zweiten Kategorie führen ebenfalls zu einer Verringerung des erwarteten und des unerwarteten Verlusts, indem für die Berechnung der Kennzahlen auch die Bonität des Garantiegebers berücksichtigt wird.

2.3.4 Risikovorsorge

Für Kredite in der Problemkreditbetreuung bildet die Siemens Bank Einzelwertberichtigungen, die den erwarteten Verlust unter Berücksichtigung erwarteter Erlöse aus der Verwertung von Sicherheiten abdecken sollen. Dem latenten Kreditrisiko des Forderungsportfolios trägt die Siemens Bank durch Bildung von Pauschalwertberichtigungen Rechnung. Hierbei werden ratingabhängige Wertberichtigungssätze auf das ungesicherte Exposure angewendet. Die Wertberichtigungssätze beinhalten ratingabhängige Annahmen zu Ausfallwahrscheinlichkeiten und Annahmen zu Verlustquoten im Falle eines Ausfalls. Zudem berücksichtigt das Rating auch eine Einschätzung des Länderrisikos, sodass die gebildete Pauschalwertberichtigung auch das angenommene latente Länderrisiko abdeckt.

Zum 30. September 2015 hat die Siemens Bank Einzel- und Pauschalwertberichtigungen gebildet, die in Summe 23,7 Mio. € (im Vorjahr: 15,6 Mio. €) betragen.

2.3.5 Analyse des Kreditportfolios zum 30. September 2015

Der ökonomische Kapitalbedarf für Adressenausfallrisiken zum 30. September 2015 beträgt 271,4 Mio. €. Diesem Kapitalbedarf steht eine allokierte Risikodeckungsmasse von 600,0 Mio. € gegenüber. Die Auslastung der Risikodeckungsmasse ist in der ersten Hälfte des Geschäftsjahrs analog zum Portfoliowachstum kontinuierlich angestiegen und hat ihr Maximum von 287,6 Mio. € zum Ende des dritten Quartals erreicht. Die Höhe des Kapitalbedarfs wird wesentlich durch die Höhe des Kreditportfolios, die Bonitätseinstufungen, die Besicherung sowie die Branchenzugehörigkeit des Kreditengagements bestimmt.

Der Schwerpunkt des Kreditportfolios liegt im Einklang mit der geschäftsstrategischen Ausrichtung auf Corporate- und Projektfinanzierungen.

Zum 30. September 2015 hat das Kreditportfolio aus dem Kredit- und Garantiegeschäft sowie Anlagen der Treasury im Rahmen der Liquiditätsrisikosteuerung und des Asset Liability Managements (ohne kurzfristige Geldmarktanlagen und Commercial Paper von Kreditinstituten) einen Nominalbestand von 4.893,2 Mio. € (im Vorjahr: 4.297,7 Mio. €), wovon 4.482,7 Mio. € (im Vorjahr: 4.077,7 Mio. €) auf Corporate- bzw. Projektfinanzierungen und 410,5 Mio. € (im Vorjahr: 220,0 Mio. €) auf öffentliche Schuldner entfallen.

Die Branchenschwerpunkte liegen hierbei im Energiebereich, im Infrastrukturbereich sowie im Transportwesen.

Die Bonitätsstruktur des Kreditportfolios der Siemens Bank zum 30. September 2015 ist in nachfolgender Abbildung dargestellt.

in Mio. €	2015	2014
Ratingstufe	Outstanding	Outstanding
1	13,4	0,0
2+	2,0	0,0
2	65,5	64,3
2-	429,5	243,0
3+	97,6	100,4
3	100,0	100,0
3-	142,7	144,2
4+	196,0	190,9
4-	598,6	670,2
5+	608,9	875,5
5-	734,3	786,9
6+	747,6	465,5
6-	631,7	271,2
7+	161,8	91,7
7-	211,9	237,1
8+	94,6	25,4
8-	13,5	0,0
9	27,7	27,7
10	15,8	3,8
Gesamt	4.893,2	4.297,7

Abbildung 8: Kreditportfolio nach Ratingstufen

Zum 30. September 2015 beträgt das Exposure der Investmentgrade-Engagements (Rating 1 bis 5+) 2.254,2 Mio. € und der Non-Investmentgrade-Engagements (Rating 5- bis Rating 10) 2.639,0 Mio. €. Zum 30. September 2015 beträgt das Exposure der ausfallgefährdeten Engagements (Rating 9) 27,7 Mio. €; zudem bestehen Ausfälle im Kreditportfolio in Höhe von 15,8 Mio. € (Rating 10). Alle Transaktionen im Kredit- und Garantiegeschäft sind in der Regel besicherte Transaktionen. Unbesicherte Darlehen werden im Allgemeinen nur an Kunden mit einem Rating im Investmentgradebereich vergeben.

Die Aufteilung des Kreditportfolios nach Ländergruppen (gemäß Risikoland) zeigt die geschäftsstrategische Ausrichtung auf Kunden im europäischen und asiatischen Raum.

in Mio. €	2015	2014
	Outstanding	Outstanding
EU ohne Eurozone	1.429,3	816,7
Deutschland	1.010,6	1.080,8
Asien	792,5	596,7
Europa ohne EU	734,0	582,1
Eurozone ohne Deutschland	579,9	856,9
Australien/Ozeanien	188,6	197,9
Andere	158,3	166,7
Gesamt	4.893,2	4.297,7

Abbildung 9: Aufteilung des Kreditportfolios nach Ländergruppen

2.4 Liquiditätsrisiko

Die Siemens Bank geht Liquiditätsrisiken nur in jenem Umfang ein, die für die Umsetzung der Geschäftsstrategie notwendig sind. Das Eingehen von Refinanzierungsrisiken ist nur im Rahmen eng definierter Limite erlaubt.

Rahmenwerk für die Identifikation, Steuerung und Überwachung von Liquiditäts- und Marktpreisrisiken sind die Asset Liability Management Policy (ALM Policy) und die darauf aufbauenden Guidelines. Die ALM Policy beschreibt umfassend die Vorgehensweise, Instrumente, Rollen und Verantwortlichkeiten der Prozessbeteiligten und wird mindestens einmal jährlich auf Aktualität überprüft.

2.4.1 Risikosteuerung

Liquiditätsrisiko (im Sinne eines Zahlungsunfähigkeitsrisikos)

Das Liquiditätsrisiko (im Sinne eines Zahlungsunfähigkeitsrisikos) stellt die Gefahr dar, dass die Siemens Bank ihren Zahlungsverpflichtungen in Euro oder in Fremdwährung nicht zeitgerecht oder nicht in vollem Umfang nachkommen kann. Zur Steuerung des Liquiditätsrisikos nutzt die Siemens Bank eine detaillierte währungsübergreifende Liquiditätsablaufbilanz, in der täglich die Salden der deterministischen, optionalen und modellierten Zahlungsströme berichtet werden. Eine anschließende Gap-Analyse für die einzelnen Laufzeitbänder stellt sicher, dass ein sich abzeichnender Liquiditätsengpass frühzeitig erkannt wird und die Siemens Bank ihren Zahlungsverpflichtungen jederzeit nachkommen kann. Analog zur währungsübergreifenden Liquiditätsablaufbilanz in Euro wird auch täglich für alle wesentlichen Währungen eine Liquiditätsablaufbilanz erstellt und analysiert.

Um die Liquidität im Tagesverlauf sicherzustellen, werden die aktuellen Kontosalde kontinuierlich überwacht.

Sollte es dennoch zu einem Liquiditätsengpass kommen, hat die Siemens Bank einen Liquiditätsnotfallplan definiert, in dem Kommunikationswege sowie umfassende Notfallmaßnahmen festgelegt sind.

Die Überwachung und Messung der Liquidity Coverage Ratio ist in die tägliche Liquiditätssteuerung integriert.



Refinanzierungsrisiko

Das Refinanzierungsrisiko stellt die Gefahr dar, dass die Siemens Bank Liquiditätslücken nur zu erhöhten Marktzinsen schließen kann. Der maximale Barwertverlust aufgrund veränderter Refinanzierungsbedingungen wird wöchentlich durch einen Liquidity Value at Risk (LVaR) auf Basis der saldierten Zahlungsströme einer Spread-sensitiven Liquiditätsablaufbilanz ermittelt.

Prepayment-Risiko

Das Prepayment-Risiko stellt die Gefahr dar, dass die Siemens Bank bei einer vorzeitigen Rückzahlung eines variabel verzinslichen Darlehens durch einen Darlehensnehmer für die Terminierung der entsprechenden Refinanzierung eine Vorfälligkeitszahlung leisten muss. Da die Darlehen variabel verzinslich sind, geht hierbei nur die Veränderung des Refinanzierungsspreads in die Berechnung ein. Für Darlehen mit fixer Verzinsung wird ein Marktwertausgleich im Falle von Kündigungen vereinbart. Das Prepayment-Risiko ergibt sich daher durch eine Überschätzung der erwarteten Laufzeit der Darlehensgeschäfte.

Limitierung

Die Siemens Bank definiert ihre Liquiditätsrisikotoleranz über einen Zeitraum von zwölf Monaten und limitiert demzufolge die in der Liquiditätsablaufbilanz ermittelten Gaps. Die Einhaltung dieser Limite wird durch das Liquiditätsrisikocontrolling ständig überprüft. Für den Zeitraum bis zu einem Monat erfolgt die Limitierung durch einen Mindestliquiditätspuffer, der aus den Stresstests für das Liquiditätsrisiko monatlich abgeleitet und angepasst wird. Die Limitierung der weiteren Laufzeitbänder bis zu einem Jahr wird jährlich angepasst und richtet sich nach dem Volumen des Aktivgeschäftes. Sollte es zu einer Limitüberziehung kommen, ist das ALM Committee unverzüglich darüber zu informieren und Maßnahmen zur Zurückführung der Limitüberziehung sind einzuleiten.

Das Refinanzierungsrisiko wird über operative Value-at-Risk Limite auf Gesamtbankebene gesteuert. Die Einhaltung dieser Limite wird durch das Liquiditätsrisikocontrolling ständig überprüft. Sollte es zu einer Limitüberziehung kommen, ist das ALM Committee unverzüglich darüber zu informieren und Maßnahmen zur Zurückführung der Limitüberziehung sind einzuleiten. Die operative Steuerung erfolgt durch die Treasury-Abteilung der Siemens Bank. Das Eingehen von Refinanzierungsrisikopositionen erfolgt lediglich im Rahmen des Asset Liability Managements. Derivate dürfen derzeit nur zur Risikoreduktion, jedoch nicht zum Eingehen neuer Refinanzierungsrisikopositionen abgeschlossen werden.

Das Prepayment-Risiko ist operativ nicht sinnvoll über Limite steuerbar, da dies Anreize zum Eingehen zusätzlicher Fristentransformationsrisiken schaffen würde. Daher werden Prepayment-Risiken bereits präventiv über eine möglichst adäquate Steuerung über die erwartete Laufzeit der Grundgeschäfte minimiert.

2.4.2 Modellierung

Modellierung

Zur vollständigen Darstellung der Liquiditätsablaufbilanz werden neben den deterministischen auch optionale und modellierte Zahlungsströme berücksichtigt. Die optionale und modellierte Zahlungsströme berücksichtigen beispielsweise ausstehende Projektfinanzierungen, zugesagte, nicht gezogene Kreditlinien, avisiertes Aktiv- und Passivgeschäft sowie mögliche Inanspruchnahmen aus dem Avalgeschäft und drohende Verluste aus dem Kreditportfolio. Die getroffenen Annahmen ermöglichen eine vollständige, risikoadjustierte und umfassende Darstellung der Liquiditätssituation der Siemens Bank.

Zur Modellierung des Refinanzierungsrisikos wird ein internes Liquidity-Value-at-Risk-Modell (LVaR), verwendet. Die Ermittlung des ökonomischen Kapitals erfolgt hierbei durch Berechnung des Value at Risk zu einem Konfidenzniveau von 99,95 % und einem Risikohorizont von einem Jahr. Die operativen Value-at-Risk-Limite sind hieraus abgeleitet. Sofern die operativen Value-at-Risk-Limite auf einem anderen Konfidenzniveau oder Risikohorizont ermittelt beziehungsweise überwacht werden, ist stets eine Überleitung zur Risikotragfähigkeit sichergestellt.

Das Prepayment-Risiko wird über ein modelliertes Stressszenario berücksichtigt und monatlich berechnet. Es wird hierbei eine vollständige Rückzahlung aller Transaktionen aus dem Kredit- und Garantiegeschäft unterstellt und die hieraus anfallenden Kosten in die Risikotragfähigkeitsrechnung eingestellt.

Liquiditätspuffer

Für unerwartete Liquiditätsengpässe hält die Siemens Bank einen Puffer aus einer Kombination von zentralbankfähigen und hochqualitativen liquiden Aktiva sowie Barmitteln vor. Zentraler Bestandteil dieser Strategie ist die Teilnahme am Krediteinreichungsverfahren der Deutschen Bundesbank. Die Mindestreserve bei der Deutschen Bundesbank wird nicht im Liquiditätspuffer berücksichtigt. Für die Einhaltung der Liquidity Coverage Ratio baut die Siemens Bank einen Bestand an hochliquiden Vermögenswerten auf.

Stresstesting

Für das Liquiditätsrisiko hat die Siemens Bank hypothetische Stresstestszenarien definiert, die sowohl markt- als auch institutsspezifische Liquiditätsrisiken berücksichtigen. Ergänzend wird regelmäßig ein kombiniertes Szenario analysiert. Aus den Ergebnissen der Stresstestszenarien leitet sich die Mindestanforderung des vorzuhaltenden Liquiditätspuffers ab. Die Ergebnisse der Stresstests werden sowohl im Rahmen des Gesamtrisikoberichts als auch im Rahmen des monatlichen Markt- und Liquiditätsrisikoberichts dem ALM Committee berichtet.

Das Refinanzierungsrisiko wird zum einen unter der Annahme steigender Volatilitäten der in die Berechnung eingehenden Credit Spreads und zum anderen durch eine zusätzlich angespannte Liquiditätssituation gestresst.

Backtesting

Die in der Liquiditätsablaufbilanz getroffenen Modellierungsannahmen für zukünftige Zahlungsströme und die Annahmen zur Berechnung des LVaR werden regelmäßig durch das Liquiditätsrisikocontrolling validiert.

Ferner überprüft das Liquiditätsrisikocontrolling die festgelegten Stresstestszenarien.

Die für den Fall eines Liquiditätsengpasses definierten Frühwarnindikatoren werden regelmäßig, jedoch mindestens einmal jährlich, hinsichtlich ihrer Aktualität und Vollständigkeit validiert. Im gleichen Turnus bewertet das Liquiditätsrisikocontrolling die festgelegten Maßnahmen im Fall eines Liquiditätsengpasses hinsichtlich ihrer Wirksamkeit und zeitlichen Durchführbarkeit.

2.4.3 Liquiditätsanalyse zum 30. September 2015

Die Liquiditätsablaufbilanz aus deterministischen, optionalen und modellierten Zahlungsströmen weist zum 30. September 2015 in den Laufzeitbändern 9 bis 36 Monate negative kumulierte Zahlungsströme auf. Die kurzfristigen kumulierten Zahlungsströme bis zu 9 Monaten sind durchweg positiv. Alle operativen Liquiditäts- und Refinanzierungslimite wurden jederzeit eingehalten. Hierbei fließen die optionalen und modellierten Zahlungsströme bereits risikoadjustiert in die Liquiditätsablaufbilanz ein. Die Siemens Bank hat ihren Liquiditätspuffer im abgelaufenen Jahr weiter ausgebaut. Zum 30. September 2015 beträgt dieser Puffer aus zentralbankfähigen Vermögenswerten 625,3 Mio. € (im Vorjahr: 564,6 Mio. €).

Einlagen werden im Rahmen von engen Limiten auch für die Refinanzierung des Aktivgeschäfts eingesetzt. Aufgrund der weitgehend fristenkongruenten Refinanzierung ihres Aktivgeschäfts weist die Siemens Bank zum 30. September 2015 einen Liquidity Value at Risk in Höhe von

7,7 Mio. € (im Vorjahr: 2,9 Mio. €) bei einem Konfidenzniveau von 99,95 % und einem Risikohorizont von einem Jahr aus, der durch kumulierte negative Cashflows in der mittel- bis langfristigen Liquiditätsstruktur begründet ist. Diesem Kapitalbedarf steht eine allokierte Risikodeckungsmasse von 30,0 Mio. € gegenüber.

Aus dem Prepayment-Risiko ergaben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr keine buchhalterischen Verluste.

2.5 Marktpreisrisiko

Unter dem Marktpreisrisiko versteht die Siemens Bank mögliche Wertverluste aus der Schwankung von Marktpreisen und Volatilitäten von Finanzinstrumenten.

Da die Siemens Bank kein Handelsbuchinstitut ist und die geschäfts- und risikostrategische Ausrichtung derzeit den Abschluss von Handelsgeschäften nur zu Zwecken der Risikoreduzierung vorsieht, werden Marktpreisrisikopositionen weitestgehend vermieden und nur im Rahmen enger Limite eingegangen. Derzeit umfasst das Marktpreisrisiko der Siemens Bank Zinsänderungs- und Währungsrisiken.

Das Management von Marktliquiditätsrisiken erfolgt in einem integrierten Ansatz zusammen mit dem Management der Marktpreisrisiken, da die Siemens Bank Marktliquiditätsrisiken nur im Rahmen von einfachen Zins- und Währungsderivaten eingeht und dies nur zur Reduktion von offenen Risikopositionen.

2.5.1 Risikosteuerung

Das Asset Liability Management Committee (ALM Committee) der Siemens Bank ist verantwortlich für das Asset Liability Management der Bank und somit auch für die Steuerung der Marktpreisrisiken. Insbesondere gibt das ALM Committee auf Basis der im Risikotragfähigkeitskonzept allokierten Risikodeckungsmasse die operativen Limite für die Steuerung der Marktpreisrisiken vor.

Die operative Steuerung im Rahmen des vom ALM Committee vorgegebenen Limitsystems erfolgt durch die Treasury-Abteilung der Siemens Bank. Das Eingehen von Marktpreisrisikopositionen erfolgt lediglich im Rahmen des Asset Liability Managements. Derivate dürfen derzeit nur zur Risikoreduktion, jedoch nicht zum Eingehen neuer Marktpreisrisikopositionen abgeschlossen werden.

Die Überwachung der Risikopositionen erfolgt täglich durch das Marktrisikocontrolling. Dies umfasst sowohl die Einhaltung der operativen Limite als auch eine Analyse der finanzwirtschaftlichen Gewinn- und Verlustrechnung auf täglicher Basis. Sollte es zu einer Limitüberziehung kommen, ist das ALM Committee unverzüglich darüber zu informieren und Maßnahmen zur Zurückführung der Limitüberziehung sind einzuleiten.

2.5.2 Modellierung

Risikomodell

Die Siemens Bank verwendet ein internes Value-at-Risk-Modell, basierend auf einem Varianz-Kovarianz-Ansatz, zur Messung der Marktpreisrisiken. Die Ermittlung des ökonomischen Kapitals erfolgt hierbei durch Berechnung des Value at Risk zu einem Konfidenzniveau von 99,95 % und einem Risikohorizont von einem Jahr. Die operativen Value-at-Risk-Limite sind hieraus abgeleitet. Sofern die operativen Value-at-Risk-Limite auf einem anderen Konfidenzniveau oder Risikohorizont ermittelt beziehungsweise überwacht werden, ist stets eine Überleitung zur Risikotragfähigkeit sichergestellt.

Backtesting

Um die Prognosegüte des Value-at-Risk-Modells sicherzustellen, findet ein Backtesting des Ein-Tages-Value-at-Risk statt. Hierbei wird die Wertänderung der zugrundeliegenden Positionen (hypothetische P&L) dem berechneten Value at Risk gegenübergestellt. Überschreitet die hypothetische P&L den gemessenen Value at Risk öfter als siebenmal innerhalb eines Jahres, werden Anpassungen an der Modellierung vorgenommen. Dies kann entweder eine generelle Anpassung des Modells sein oder die Einführung eines Penalty-Faktors.

Stresstesting

Die Value-at-Risk-Messung der Marktpreisrisiken wird durch gezielte Sensitivitätsanalysen und Stresstests ergänzt. Diese Analysen und Stresstests simulieren extreme Schwankungen einzelner Risikofaktoren beziehungsweise besondere Krisensituationen, die nicht durch die Value-at-Risk-Messung erfasst werden können. Die verwendeten Szenarien basieren sowohl auf portfoliospezifischen hypothetischen Szenarien als auch auf historischen Extremschwankungen der Risikofaktoren. Im Rahmen der integrierten Stresstests der Risikotragfähigkeitsanalyse wird insbesondere auf eine leichte, mittelschwere beziehungsweise schwere Rezession abgestellt.

2.5.3 Marktpreisrisikoanalyse zum 30. September 2015

Der ökonomische Kapitalbedarf für Marktpreisrisiken beträgt zum 30. September 2015 8,8 Mio. €. Diesem Kapitalbedarf steht eine allokierte Risikodeckungsmasse von 20,0 Mio. € gegenüber. Die Auslastung der allokierten Risikodeckungsmasse wurde zu keinem Zeitpunkt im Geschäftsjahr überschritten. Die allokierte Risikodeckungsmasse wurde im Laufe des Geschäftsjahres von 10 Mio. € auf 20 Mio. € erhöht.

2.6 Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko (OpRisk) ist definiert als die Gefahr von Verlusten infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von Prozessen und technischen Systemen, Personen oder aufgrund externer Ereignisse. Diese Definition schließt Rechts- und Reputationsrisiken ein.

Rahmenwerk für die Identifikation, Steuerung und Überwachung operationeller Risiken ist die OpRisk-Policy, die umfassend die Vorgehensweise, Instrumente, Rollen und Verantwortlichkeiten der Prozessbeteiligten beschreibt und mindestens einmal jährlich auf Aktualität überprüft wird.

Die organisatorische Ausgestaltung des OpRisk-Managements vereint zentrale und dezentrale Elemente. Die grundsätzliche Verantwortung für das Management der operationellen Risiken liegt dezentral bei den jeweiligen Abteilungen/Bereichen der Siemens Bank. Die Koordination erfolgt durch einen von der Geschäftsleitung ernannten OpRisk-Manager, der als zentraler Ansprechpartner fungiert.

2.6.1 Risikoklassifizierung und -steuerung

In einem jährlichen Self-Assessment werden operationelle Risiken systematisch erhoben, bewertet und anhand ihres ermittelten Risikopotentials priorisiert. Die identifizierten kritischen Risiken werden durch entsprechende Maßnahmen mit laufender Überwachung reduziert.

Eingetretene Schadensfälle werden ab einem definierten Schwellenwert unverzüglich in der bankeigenen Schadensfalldatenbank erfasst und hinsichtlich ihrer Ursachen analysiert. Einzuleitende Maßnahmen werden durch das Risk Committee entschieden und deren Umsetzung vom OpRisk-Manager überwacht.

Zur Sicherung der Betriebsfortführung im Falle von Prozess- und Systemausfällen existiert des Weiteren ein umfassender Notfallplan, der regelmäßig auf seine Funktionsfähigkeit überprüft wird.

Zur Früherkennung operationeller Risiken existieren Key Risk Indikatoren, die monatlich überwacht werden und regelmäßig vom Risk Committee überprüft werden.

Zur Messung und Unterlegung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen für operationelle Risiken verwendet die Siemens Bank den Basisindikatoransatz (BIA) nach CRR.

Zur Messung der ökonomischen Kapitalunterlegung reduziert die Siemens Bank die vorhandene Risikodeckungsmasse um den Betrag, der sich aufsichtsrechtlich aus dem BIA ergibt. Um diesen statischen Ansatz auch gegen mögliche Schwankungen der Ertragslage abzusichern, wird ein regelmäßiges Stresstesting der ökonomischen Kapitalunterlegung im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse durchgeführt.

2.6.2 Berichtswesen

Operationelle Risiken sind Bestandteil des Gesamttrisiko-berichts und unterliegen dem regulären Risikoreporting im Quartals- beziehungsweise Jahreszyklus.

Über ein Ad-hoc-Reporting wird zudem sichergestellt, dass materielle Schadensfälle sowie Betrug und Reputations-schäden unverzüglich der Geschäftsleitung berichtet werden.

2.6.3 Operationelle Risikoanalyse zum 30. September 2015

Die Gesamthöhe der operativen Schadensfälle im abgelaufenen Geschäftsjahr lag unter 0,1 Mio. €.

Der ökonomische Kapitalbedarf für operationelle Risiken beträgt zum 30. September 2015 13,0 Mio. €. Der Kapitalbedarf basiert auf der aufsichtsrechtlichen Rechnung nach CRR und wird jedes Jahr nach Aufstellung des Jahresabschlusses von der Geschäftsleitung angepasst.

Das Geschäftsrisiko im Sinne eines Margenbarwertrisikos wird in der Risikotragfähigkeitsrechnung separat berücksichtigt. Dieses Risiko steht in Zusammenhang zur Höhe der erweiterten Risikodeckungsmasse.

Die Siemens Bank verwendet ein Value-at-Risk-Modell, basierend auf einem Varianz-Kovarianz-Ansatz, zur Messung des Geschäftsrisikos. Die Ermittlung des ökonomischen Kapitals erfolgt hierbei durch Berechnung des Value at Risk zu einem Konfidenzniveau von 99,95 % und einem Risikohorizont von einem Jahr. Eine operative Limitierung des Geschäftsrisikos im Sinne eines Margenbarwertrisikos ist nicht sinnvoll möglich, daher erfolgt die Steuerung durch die Geschäftsleitung auf Gesamtbankebene.

Die Entwicklung der Gesamttrisikosituation und damit auch der strategischen Risiken wird vierteljährlich im Risk Committee analysiert. Insbesondere wird die strategische Ausrichtung und Entwicklung des Kreditportfolios analysiert.

2.7 Geschäftsrisiken und strategische Risiken

Geschäftsrisiken und strategische Risiken werden nicht im Tagesgeschäft von einzelnen Abteilungen oder Segmenten gesteuert, sondern durch die Geschäftsleitung der Siemens Bank auf Gesamtbankebene.

Die Einschätzung der Geschäftsrisiken und der strategischen Risiken erfolgt im Rahmen des Geschäfts- und Risikostrategieprozesses der Bank. Die Steuerung der Geschäftsrisiken erfolgt durch die Identifikation von Geschäftspotentialen und die Festlegung von Zielmärkten im Rahmen der Geschäftsstrategieplanung und durch die anschließende Ableitung von geschäftsstrategischen Zielen und Maßnahmen. Aufbauend auf der Geschäftsstrategie wird die Risikoinventur für Geschäftsrisiken und strategische Risiken durchgeführt. Die Risikoinventur beinhaltet neben einer Analyse der Risikofaktoren auch eine Inventur der eingesetzten Methoden zur Risikomessung und Risiko-steuerung sowie eine Planung des Kapitalbedarfs für die Siemens Bank. Nach Durchführung der Risikoinventur werden die risikostrategischen Maßnahmen und Ziele für die einzelnen Risikoarten festgelegt. Die Ziele und Maßnahmen für die einzelnen Risikoarten werden laufend durch die Marktfolge überwacht.

3 Sonstige Informationen

Seit dem Geschäftsjahr 2012 unterhält die Siemens Bank eine Zweigniederlassung in London, Großbritannien, in der im Wesentlichen das Kredit- und Garantiegeschäft betrieben wird. Weitere Zweigniederlassungen bestehen nicht.

Im Geschäftsjahr 2015 beteiligte sich die Siemens Bank wie im Vorjahr an einer Vielzahl konzernweiter Programme und Initiativen der Siemens AG wie zum Beispiel:

- » Compliance-Programme zur Einhaltung rechtlicher Vorgaben als unerlässliche Basis für integrale Geschäftsaktivitäten, um von Stakeholdern als vertrauenswürdiger Partner wahrgenommen zu werden,
- » Sustainability Management zur Förderung verantwortungsvollen Handelns auf wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Ebene im Sinne zukünftiger Generationen,
- » Diversity Management zur Unterstützung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in unterschiedlichen Lebens- und Arbeitssituationen, berufliche und private Herausforderungen zu vereinbaren, sowie
- » Initiativen zur Förderung der Vereinbarkeit von Familien und Beruf beispielsweise durch steuerfreie Kinderbetreuungskostenzuschüsse oder durch vertraglich gebundene Kinderbetreuungsplätze.

Nicht-finanzielle Leistungsindikatoren wurden im Geschäftsjahr 2015 nicht zur Steuerung des Geschäfts eingesetzt.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu berichten.

Von großer Bedeutung für die Geschäftsentwicklung der Siemens Bank war die erneute Bestätigung des Ratings durch die Agentur Moody's im September 2015. Moody's bekräftigte in einer Credit Opinion der Siemens Bank ein unverändertes Langfrustrating von A1 (Ausblick: stabil) und ein unverändertes Kurzfrustrating von P-1.

4 Prognosebericht

Entwicklung des wirtschaftlichen Umfelds

Der Ausschuss für Wirtschafts- und Währungspolitik des Bundesverbandes deutscher Banken geht in seiner Konjunkturprognose im Herbst 2015 davon aus, dass die Weltwirtschaft im restlichen Kalenderjahr 2015 um maximal 3,0 % wachsen wird. Für das kommende Kalenderjahr hält der Ausschuss eine leichte Beschleunigung des Wachstums auf 3,5 % für möglich, wobei die hohen Wachstumsraten der Vergangenheit auf längere Sicht für unerreichbar gehalten werden. Dabei unterstellt der Ausschuss eine weiterhin heterogene Entwicklung in den verschiedenen Wirtschaftsräumen. In den Schwellenländern wird ein schwächeres Wachstum als in der Vergangenheit erwartet; insbesondere in China steigt das Unsicherheitspotential für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung. In den Industrieländern wird eine weitere Stabilisierung erwartet, wobei Wachstumsimpulse insbesondere von den USA ausgehen werden. Für den Euroraum erwartet der Ausschuss zwar eine Fortsetzung der wirtschaftlichen Erholung in kleinen Schritten gestützt von niedrigen Ölpreisen, einem schwachen Euro-Wechselkurs und niedrigen Zinsen. Allerdings wird lediglich ein Wachstum von 1,4 % bzw. 1,6 % im Kalenderjahr 2015 bzw. 2016 erwartet. Insbesondere in den Peripheriestaaten der Eurozone erwartet der Ausschuss jedoch eine relativ betrachtet kräftigere wirtschaftliche Erholung infolge der unternommenen Reformanstrengungen. Für Großbritannien erwartet das britische Schatzamt in seiner September-Prognose basierend auf den verschiedenen Prognosen ein wirtschaftliches Wachstum von 2,5 % im Kalenderjahr 2015 und von 2,4 % im Kalenderjahr 2016. All diese Prognosen liegen nach Beurteilung der Siemens Bank deutlich unter den in den Vorjahren zu beobachtenden Wachstumsprognosen und spiegeln ein steigendes Unsicherheitsniveau der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung wider.





Die Siemens Bank teilt aber die Erwartung, dass sich das 2015 zu verzeichnende Wachstum auf wichtigen Märkten im Kalenderjahr 2016, aber auch darüber hinaus auf moderatem Niveau fortsetzen wird. Gleichwohl sieht die Siemens Bank eine Reihe gravierender Unsicherheiten wie beispielsweise die erhöhten Unsicherheiten in wichtigen Schwellenländern wie China durch rückläufige Wachstumsraten, fortgesetzte strukturelle Probleme des Euroraums oder eine Reihe geopolitischer Krisen mit noch nicht abschätzbaren Effekten.

Dennoch wird nach Einschätzung der Siemens Bank die Nachfrage nach Projektfinanzierungen und Investitionskrediten weiterhin auf hohem Niveau anhalten. Aufgrund ihrer breit diversifizierten Aufstellung nach Branchen und Regionen ist die Siemens Bank zudem der Auffassung, rückläufige Effekte und Unsicherheiten auf ausgewählten Märkten durch positive Effekte auf anderen Märkten kompensieren zu können. Auch erwartet die Siemens Bank, dass sich die Nachfrage nach Ausrüstungsinvestitionen und damit auch nach Kreditfinanzierungen zumindest teilweise von konjunkturellen Entwicklungen abkoppeln kann. Insgesamt erkennt die Siemens Bank weiterhin attraktive Wachstumschancen im Kredit- und Garantiegeschäft.

Geschäftsentwicklung der Siemens Bank im Geschäftsjahr 2016

Mit Beginn des Geschäftsjahres 2016 hat die Siemens Bank als Bestandteil der Siemens-Division Financial Services die Organisation des Kredit- und Garantiegeschäfts weiter entwickelt. Dieses ist künftig in die Bereiche

- » Energy Finance sowie
- » Industry and Healthcare Finance

aufgeteilt. Durch diese organisatorische Anpassung möchte die Siemens Bank ihre Vertriebsstrukturen weiter optimieren, Synergiepotenziale in Marktfolgeprozessen nutzen und insbesondere innenorganisatorische Abläufe straffen.

Die Siemens Bank erwartet, trotz konjunktureller Unsicherheiten im folgenden Geschäftsjahr ihren erfolgreichen und profitablen Wachstumskurs konsolidieren zu können. Dabei sieht die Bank weitere Entwicklungs- und Wachstumschancen insbesondere in der etablierten Präsenz am Finanzplatz London, dem forcierten Ausbau der Geschäftsaktivitäten im asiatischen Raum und den Erträgen aus dem bislang aufgebauten Kreditportfolio. Zugleich möchte die Bank aber weiterhin das Eingehen übermäßiger Kreditrisiken vermeiden. Dennoch erkennt die Siemens Bank aufgrund der oben beschriebenen Entwicklungen des wirtschaftlichen Umfelds Risiken für ihre Geschäftspläne aus einem höheren Niveau an Unsicherheit als in der Vergangenheit.

Für das kommende Geschäftsjahr 2016 erwartet die Siemens Bank, dass die kurzfristigen Einlagen der Siemens AG und ihrer Tochtergesellschaften und damit verbunden die in den Forderungen an Kreditinstitute, Kunden und Zentralnotenbanken enthaltenen Liquiditätsanlagen moderat ansteigen werden. Dieser Effekt auf Geschäftsvolumen und Zinsüberschuss wird nach Auffassung der Siemens Bank jedoch übertroffen werden durch ein weiteres, höheres Wachstum der Forderungen an Kunden aus dem Kredit- und Garantiegeschäft. Der geplante weitere Ausbau der Geschäftsaktivitäten im asiatischen Raum, insbesondere der weitere Aufbau der Kreditportfolios mit asiatischen Kunden, soll sich ebenfalls positiv auf das Zinsergebnis der Siemens Bank auswirken und gemeinsam mit den anderen Faktoren zu einem moderaten Anstieg des Zinsergebnisses führen. Allerdings sieht die Siemens Bank Risiken in der Prognose der künftigen Entwicklung des Zinsergebnisses, da durch die hohe Liquidität an den Kreditmärkten die zu erzielenden Zinsmargen vermehrt unter Druck stehen.

Die Refinanzierung der Siemens Bank soll auch im Geschäftsjahr 2016 überwiegend durch die Siemens AG und ihre Tochtergesellschaften erfolgen. Aufgrund des erwarteten Anstiegs des Zinsüberschusses wird zudem die Bedeutung der Geschäftssäule Risikomanagement- und Abwicklungsdienstleistungen für die Ertragslage der Bank weiter abnehmen.

Die weitere Ausweitung der Geschäftstätigkeit in Asien und das angestrebte Geschäftswachstum in anderen Regionen wird gemäß der Geschäftsplanung der Siemens Bank zu einem weiteren, im Verhältnis zum Umfang der Geschäftstätigkeit jedoch proportionalen Anstieg der Verwaltungsaufwendungen führen.

Da die Siemens Bank Kreditrisiken auch künftig nur selektiv eingehen wird und den auf den Kreditmärkten derzeit herrschenden Margendruck nicht durch das Eingehen höherer Risiken kompensieren möchte, wird mit einem nur moderaten Anstieg der Risikovorsorge gerechnet. Diese Prognose ist jedoch mit der Unsicherheit behaftet, dass negative Entwicklungen in einzelnen regionalen Märkten oder Branchen vermehrt zu Kreditausfällen führen können, als dies in der Vergangenheit zu beobachten war.

Insgesamt erwartet die Siemens Bank daher nur einen moderaten Anstieg des Betriebsergebnisses vor Ertragsteuern.



Jahresabschluss

der Siemens Bank GmbH, München,

für das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 2014 bis 30. September 2015



1 1
0 1 1 0
1 0 0 1
1 1 1 1
1 1 1 1
0 1 1 0
1 0 0 1
1 1 1 1
1 0 1 0
0 1 1 1
1 1 1 1
1 0 1 1
0 1 1 1
1 1 0 0
1 0 0 0
0 1 0 0
1 0 0 1
1 0 0 0
1 0 1 0
1 0 0 0
1 0 0 1
1 0 0 0
1 0 0 1
1 0 0 0

Gewinn- und Verlustrechnung

der Siemens Bank GmbH, München,
für die Zeit vom 1. Oktober 2014 bis 30. September 2015 (in T€)

	Anhang	2015	2014
1 Zinserträge aus	1		
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		159.357	136.994
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		1.761	318
		161.118	137.312
2 Zinsaufwendungen		-48.024	-45.905
3 Provisionserträge	1, 2	16.654	15.316
4 Provisionsaufwendungen		-199	-1.117
5 Sonstige betriebliche Erträge	1, 3	8.012	7.236
6 Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter		-25.664	-23.882
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		-4.492	-4.032
darunter: für Altersversorgung -2.522 T€ (im Vorjahr: -2.388 T€)		-30.156	-27.913
b) andere Verwaltungsaufwendungen		-21.009	-17.743
		-51.165	-45.657
7 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		-21	-17
8 Sonstige betriebliche Aufwendungen	3	-1.374	-774
9 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		-19.305	-16.475
10 Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		65.695	49.920
11 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	4	-5.205	-4.517
darunter latente Steuern -179 T€ (im Vorjahr: 0 T€)			
12 Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 8 ausgewiesen		-4	-2
13 Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführter Gewinn	5	-60.487	-45.401
14 Jahresüberschuss		-0	0
15 Bilanzgewinn		-0	0

Jahresbilanz

zum 30. September 2015 (in T€) der Siemens Bank GmbH, München

Aktiva	Anhang	2015	2014
1 Barreserve			
Guthaben bei Zentralnotenbanken	12.176		11.288
darunter bei der Deutschen Bundesbank 12.176 T€ (im Vorjahr: 11.288 T€)			
		12.176	11.288
2 Forderungen an Kreditinstitute	6		
a) täglich fällig	47.532		37.723
b) andere Forderungen	262.305		194.001
		309.837	231.723
3 Forderungen an Kunden	7	4.770.306	4.251.703
darunter durch Grundpfandrechte gesichert 0 T€ (im Vorjahr: 0 T€)			
darunter Kommunalkredite 290.253 T€ (im Vorjahr: 180.487 T€)			
4 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	8		
Geldmarktpapiere von anderen Emittenten	69.963		24.998
darunter beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 59.071 T€ (im Vorjahr: 0 T€)			
		69.963	24.998
5 Sachanlagen	9	49	47
6 Sonstige Vermögensgegenstände	10	2.493	1.050
7 Rechnungsabgrenzungsposten	11	3.242	2.561
Summe der Aktiva	18	5.168.067	4.523.370

Passiva	Anhang	2015	2014
1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12		
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		81.087	20.001
		81.087	20.001
2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	13		
andere Verbindlichkeiten			
a) täglich fällig		1.807	2.459
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		3.952.394	3.433.034
		3.954.201	3.435.494
3 Sonstige Verbindlichkeiten	14	65.966	3.385
4 Rechnungsabgrenzungsposten	11	47.880	47.949
5 Passive latente Steuern	4	179	0
6 Rückstellungen	15, 16		
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		7.887	6.624
b) Steuerrückstellungen		2.233	2.370
c) andere Rückstellungen		8.633	7.548
		18.754	16.543
7 Eigenkapital	17		
a) Stammkapital		5.000	5.000
b) Kapitalrücklagen		995.000	995.000
		1.000.000	1.000.000
Summe der Passiva	18	5.168.067	4.523.370
1 Eventualverbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	19	48.419	26.653
2 Andere Verpflichtungen			
Unwiderrufliche Kreditzusagen	19	757.661	782.469



Anhang

der Siemens Bank GmbH, München,
für das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 2014 bis 30. September 2015



Anhang

der Siemens Bank GmbH, München,
für das Geschäftsjahr
vom 1. Oktober 2014 bis 30. September 2015

Grundlagen des Jahresabschlusses der Siemens Bank

Der Jahresabschluss der Siemens Bank zum 30. September 2015 wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Zudem erfüllt der Jahresabschluss die Vorschriften des Gesetzes betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbHG).

Der Jahresabschluss wird gemäß § 244 HGB in Euro aufgestellt. Zum Zweck der Übersichtlichkeit sind die Werte in tausend Euro (T€) ausgewiesen.

Nicht belegte Posten der Formblätter der RechKredV werden gemäß § 265 Abs. 8 HGB weggelassen und die Nummerierung zur besseren Übersicht angepasst.

Aufgrund von Rundungen ist es möglich, dass sich einzelne Zahlen im Jahresabschluss nicht genau zur angegebenen Summe addieren.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden zum Nennwert oder zu Anschaffungskosten bilanziert, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen Auszahlungsbetrag und Nennwert als Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und zeitanteilig abgegrenzt wird, sofern er Zinscharakter hat. Die Forderungen sind dem Umlaufvermögen zugeordnet und werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Zinsforderungen aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden gemäß § 11 RechKredV unter den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden ausgewiesen, aber nicht in die Restlaufzeitengliederung einbezogen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft umfasst sowohl Einzelwertberichtigungen als auch Pauschalwertberichtigungen für latente Kreditrisiken. Einzelwertberichtigungen reflektieren die für ein ausfallgefährdetes Kreditengagement individuell zu erwartenden Kreditausfälle. Pauschalwertberichtigungen basieren auf dem jeweiligen Rating der Kreditnehmer sowie ratingbezogenen Ausfallwahrscheinlichkeiten und Ausfallquoten im Falle eines Defaults.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Die hier bilanzierten Geldmarktpapiere sind dem Umlaufvermögen zugeordnet und werden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit ihren Anschaffungskosten beziehungsweise mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Sachanlagen

Sachanlagen sind zu Anschaffungskosten bewertet und werden planmäßig über die voraussichtliche Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Selbstständig nutzbare bewegliche Gegenstände des Anlagevermögens werden bei Anschaffungskosten bis 150 € sofort aufwandswirksam erfasst. Für Zugänge, deren Anschaffungskosten mehr als 150 €, jedoch nicht mehr als 410 € betragen, erfolgt eine Aktivierung und vollständige Abschreibung im Zugangsjahr.

Barreserve und sonstige Vermögensgegenstände

Die Positionen der Barreserve werden ebenso wie sonstige Vermögensgegenstände zum Nennwert bewertet.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag am Bilanzstichtag angesetzt. Zinsverpflichtungen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten oder Kunden werden gemäß § 11 RechKredV unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten oder Kunden ausgewiesen, aber nicht in die Restlaufzeitengliederung einbezogen.

Passive latente Steuern

Auf Differenzen zwischen den handelsrechtlichen und steuerlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten sowie unter Einbeziehung von berücksichtigungsfähigen Verlust- und Zinsvorträgen wird ein Überhang an passiven latenten Steuern angesetzt, wenn insgesamt von einer Steuerbelastung in künftigen Geschäftsjahren auszugehen ist. Aktive latente Steuern werden nicht bilanziert.

Pensionsrückstellungen

Leistungsverpflichtungen aus Pensionszusagen werden unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten mit dem anhand des versicherungsmathematischen Anwartschaftsbarwertverfahrens (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelten Erfüllungsbetrag bewertet. Zukünftig erwartete Gehalts- und Rentensteigerungen werden bei der Ermittlung des Barwerts der erdienten Anwartschaft berücksichtigt. Für die Abzinsung wird der jeweilige von der Deutschen Bundesbank für eine Restlaufzeit von 15 Jahren veröffentlichte Zinssatz verwendet.

Für Pensionen, die über einen mittelbaren Durchführungsweg erbracht werden, haftet die Siemens Bank nach dem Gesetz zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung (Betriebsrentengesetz – BetrAVG) und nach dem UK Pensions Act 1995 weiterhin subsidiär. Soweit das jeweilige Vermögen des Pensionsfonds beziehungsweise der Pensions- oder Unterstützungskasse nicht den Erfüllungsbetrag der jeweiligen Pensionszusagen deckt, bilanziert die Siemens Bank die Unterdeckung im Bilanzposten Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen.

Vermögens- sowie Ertrags- und Aufwandsverrechnung

Für Vermögensgegenstände, die ausschließlich der Erfüllung von Verpflichtungen aus Pensionszusagen sowie von Erfüllungsrückständen aus Altersteilzeitverpflichtungen dienen und dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind, erfolgt die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert. Erträge und Aufwendungen aus diesen Vermögensgegenständen werden mit dem Aufwand aus der Aufzinsung der entsprechenden Verpflichtungen saldiert und im Posten Allgemeine Verwaltungsaufwendungen, Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung beziehungsweise in den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Weiterhin werden diese Vermögensgegenstände mit der jeweils zugrundeliegenden Verpflichtung verrechnet. Ergibt sich ein Verpflichtungsüberhang, wird dieser unter den Rückstellungen erfasst. Übersteigt der Wert der Vermögensgegenstände die Verpflichtungen, erfolgt der Ausweis als aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung.

Steuer- und Sonstige Rückstellungen

Steuerrückstellungen für tatsächlich zu zahlende Steuern werden nach steuerrechtlichen Vorschriften gebildet.

In den Rückstellungen sind in angemessenem und ausreichendem Umfang individuelle Vorsorgen für alle erkennbaren Risiken aus ungewissen Verbindlichkeiten und für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften unter Berücksichtigung erwarteter künftiger Preis- und Kostensteigerungen gebildet. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr werden, sofern wesentlich, mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden, durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst. Dieser Marktzinssatz wird von der Deutschen Bundesbank ermittelt und bekannt gegeben. Zinserträge und Zinsaufwendungen aus der Ab- und Aufzinsung der Rückstellungen werden in den Sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen ausgewiesen, da sie nicht das Bankgeschäft betreffen.

Für sämtliche zinsbezogenen Finanzinstrumente des Bankbuchs erbringt die Siemens Bank nach den Grundsätzen der verlustfreien Bewertung den Nachweis, dass aus den kontrahierten Zinspositionen zukünftig keine Verluste entstehen werden. Dies erfolgt durch den Vergleich des Netto-Barwerts des Bankbuchs mit dessen Netto-Buchwert. Ein Überhang des Nettobuchwerts entspräche einem Rückstellungsbedarf. Zum 30. September 2015 ergab sich wie im Vorjahr nicht die Notwendigkeit einer Drohverlustrückstellung gemäß § 340a HGB in Verbindung mit § 249 Abs. 1 Satz 1 HGB.

Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach § 256a HGB in Verbindung mit § 340h HGB zum Devisenmittelkurs am Abschlussstichtag. Kurzfristige Forderungen und Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr werden ergebniswirksam umgerechnet.

Die Siemens Bank wendet darüber hinaus das Konzept der besonderen Deckung für die Fremdwährungsbewertung an. Soweit Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in der jeweiligen Fremdwährung besonders gedeckt sind, werden sowohl Aufwendungen als auch Erträge aus der Fremdwährungsumrechnung erfolgswirksam erfasst. Nicht besonders gedeckte Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden imparitatisch bewertet.

Als besonders gedeckt werden dabei Vermögensgegenstände in Fremdwährung dokumentiert, denen gegenläufige Verbindlichkeiten oder Derivatepositionen in der jeweiligen Währung gegenüberstehen. Dabei werden Fristenabweichungen als zulässig erachtet, soweit die Möglichkeit zum Abschluss von Anschlusssicherungsgeschäften besteht. Zudem dürfen nur deckungsfähige Positionen, die sich in Cash ausgleichen werden, in die besondere Deckung einbezogen werden. Der Ausweis eines Bewertungsüberhangs erfolgt in den Sonstigen Vermögensgegenständen beziehungsweise in den Sonstigen Verbindlichkeiten. Der Ausweis der Bewertungsergebnisse erfolgt in den Sonstigen betrieblichen Erträgen beziehungsweise Aufwendungen.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

1 Geografische Aufgliederung

Der Gesamtbetrag der Zins-, Provisions- und sonstigen betrieblichen Erträge verteilt sich wie folgt auf Kunden mit Sitz im Inland und Ausland:

in %	2015	2014
Inland	17	19
Ausland	83	81

2 Provisionserträge

Provisionserträge resultieren aus folgenden Dienstleistungen:

in T€	2015	2014
Risikomanagement-Dienstleistungen an verbundene Unternehmen	16.560	15.144
Risikomanagement-Dienstleistungen und Dienstleistungen im Kreditgeschäft an Dritte	94	172
Insgesamt	16.654	15.316

3 Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

Sonstige betriebliche Erträge umfassen im Wesentlichen Erträge aus der Währungsumrechnung. Der Ertrag aus Währungsumrechnung beträgt 8.012 T€ (im Vorjahr 6.949 T€).

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen werden im Wesentlichen Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen und aus der Dotierung bestimmter Rückstellungen ausgewiesen. Der Aufwand aus der Aufzinsung von Rückstellungen beträgt 589 T€ (im Vorjahr: 506 T€).

4 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Siemens Bank ist mit ihren deutschen Aktivitäten Bestandteil des ertrag- und umsatzsteuerlichen Organkreises der Siemens AG, Berlin und München (im Folgenden: Siemens AG). Daher umfassen Steuern vom Einkommen und Ertrag für deutsche Aktivitäten lediglich gezahlte Kapitalertrag- und Quellensteuern.

Die Niederlassung London der Siemens Bank ist Bestandteil des ertragsteuerlichen Organkreises (Tax Group) der Siemens plc, Frimley (Großbritannien). Daher umfassen Steuern vom Einkommen und Ertrag auch Zahlungen und Rückstellungen für laufende Ertragsteuerzahlungen in Großbritannien.

Latente Steuern für die Niederlassung London resultieren im Wesentlichen aus Bewertungsunterschieden für bestimmte Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Rückstellungen zwischen handelsrechtlichem Jahresabschluss und Steuerbilanz nach englischem Steuerrecht. Aktive latente Steuern werden von der Siemens Bank nicht bilanziert. Bei der Bewertung der latenten Steuern wurde ein Steuersatz von 20 % zugrunde gelegt.

5 Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführter Gewinn

Es besteht ein Gewinnabführungsvertrag mit der Siemens AG als alleiniger Gesellschafterin. Auf Grundlage dieses Gewinnabführungsvertrags wird das gesamte handelsrechtliche Ergebnis nach Steuern in Höhe von 60.486.605,18 € an die Siemens AG abgeführt.

Erläuterungen zur Bilanz

6 Forderungen an Kreditinstitute

in T€	2015	2014
Forderungen an Kreditinstitute mit Restlaufzeit	309.843	231.723
(ohne Risikovorsorge und Zinsabgrenzungen)		
bis 3 Monate	309.843	231.723
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	0	0
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	0	0
mehr als 5 Jahre	0	0

7 Forderungen an Kunden

in T€	2015	2014
Forderungen an Kunden mit Restlaufzeit	4.803.020	4.271.060
(ohne Risikovorsorge und Zinsabgrenzungen)		
bis 3 Monate	267.167	158.433
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	619.436	546.643
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.635.060	1.654.256
mehr als 5 Jahre	2.281.357	1.911.728

In den Forderungen an Kunden sind 244.004 T€ (im Vorjahr: 304.587 T€) Forderungen an verbundene Unternehmen enthalten.

8 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Die Position besteht aus nicht börsennotierten Commercial Papers, die innerhalb eines Jahres fällig sind.

9 Anlagespiegel

Im Geschäftsjahr 2015 entwickelten sich die Sachanlagen wie folgt:

in T€	1. Okt 2014	Anschaffungskosten			30. Sep 2015
		Zugänge	Überträge	Abgänge	
Sachanlagen	78	29	0	-13	93
Betriebs- und Geschäftsausstattung	78	29	0	-13	93

in T€	Abschreibungen und Wertberichtigungen			Buchwert	
	kumuliert	davon lfd. Jahr	davon Abgänge	2015	2014
Sachanlagen	-44	-21	2	49	47
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-44	-21	2	49	47

Im Vorjahr hatten sich die Sachanlagen wie folgt entwickelt:

in T€	1. Okt 2013	Anschaffungskosten			30. Sep 2014
		Zugänge	Überträge	Abgänge	
Sachanlagen	64	19	0	-5	78
Betriebs- und Geschäftsausstattung	64	19	0	-5	78

in T€	Abschreibungen und Wertberichtigungen			Buchwert	
	kumuliert	davon lfd. Jahr	davon Abgänge	2014	2013
Sachanlagen	-31	-17	-5	47	45
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-31	-17	-5	47	45

Die Sachanlagen werden ausschließlich für das Bankgeschäft genutzt.

10 Sonstige Vermögensgegenstände

Sonstige Vermögensgegenstände umfassen im Wesentlichen Forderungen aus offenen Zahlungseingängen, aus der Erbringung von Dienstleistungen an Dritte und an Konzernunternehmen der Siemens AG sowie Floorprämien.

11 Rechnungsabgrenzungsposten

in T€	2015	2014
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	3.242	2.561
Agio aus Forderungen	3.134	2.357
Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	108	204
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	47.880	47.949
Disagio aus Forderungen	26.628	28.785
Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	21.252	19.164

Sonstige passive Rechnungsabgrenzungsposten resultieren im Wesentlichen aus abgegrenzten Gebühren im Kreditgeschäft.

12 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in T€	2015	2014
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	81.000	20.000
(ohne Zinsabgrenzungen)		
bis 3 Monate	0	0
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	81.000	0
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	0	20.000
mehr als 5 Jahre	0	0

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestehen gegenüber der Deutschen Bundesbank und sind in voller Höhe durch eigene Kreditforderungen besichert.

13 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in T€	2015	2014
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit Restlaufzeit	3.945.814	3.426.576
(ohne Zinsabgrenzungen)		
bis 3 Monate	545.271	360.759
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.140.351	240.623
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.362.823	1.888.804
mehr als 5 Jahre	897.368	936.389

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind in Höhe von 3.766.691 T€ (im Vorjahr: 3.418.466 T€) auf Transaktionen mit verbundenen Unternehmen zurückzuführen. 3.591.191 T€ der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bestehen gegenüber der Gesellschafterin (im Vorjahr: 3.234.339 T€).

Die Siemens Bank hat keine Vermögensgegenstände als Sicherheiten für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden verpfändet oder als Sicherheit übertragen.

Die Siemens Bank ist der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH, Berlin, zugeordnet.

14 Sonstige Verbindlichkeiten

Sonstige Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

in T€	2015	2014
Sonstige Verbindlichkeiten	65.966	3.385
Verbindlichkeiten aus Ergebnisabführung	60.487	0
Abzuführende Kapitalertragsteuer und Abgaben	4.201	1.747
Umsatzsteuerverbindlichkeiten und sonstige Positionen	749	925
Personalbezogene Verpflichtungen	529	713

Die Verbindlichkeit aus Ergebnisabführung wurde im Vorjahr in den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ausgewiesen.

15 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Siemens Bank gewährt den Mitarbeitern, deren Beschäftigungsverhältnis im Rahmen eines Betriebsübergangs auf die Siemens Bank übergegangen ist, sowie neuen Mitarbeitern verschiedene Formen der betrieblichen Altersversorgung. Zur Finanzierung der betrieblichen Altersversorgung hat die Siemens Bank ihre Verpflichtungen teilweise durch Vermögen in externen, zugriffsbeschränkten Treuhandvermögen abgedeckt.

Die Mehrheit der aktiven Mitarbeiter der Siemens Bank nimmt an einem im Geschäftsjahr 2004 eingeführten Pensionsplan (BSAV – Beitragsorientierte Siemens Altersversorgung) teil. Die BSAV ist ein durch Treuhandvermögen gedeckter Pensionsplan, dessen Leistungen überwiegend abhängig sind von den geleisteten Unternehmensbeiträgen und den darauf entfallenden Investorerträgen, wobei durch das Unternehmen eine Mindestverzinsung garantiert wird. Ein geringerer Teil der aktiven Mitarbeiter besitzt noch alte Versorgungszusagen, sogenannte Übergangszahlungen, die sich am jeweiligen Gehalt des Mitarbeiters orientieren.

Darüber hinaus gewährt die Siemens Bank ihren Mitarbeitern die Teilnahme an einem freiwilligen Entgeltumwandlungsplan. Die im Rahmen dieses Plan umgewandelten Gehaltsbestandteile werden in Fondsanteilen angelegt, die nur der Deckung der hieraus entstehenden Altersversorgungsverpflichtungen dienen und dem Zugriff anderer Gläubiger entzogen sind. Dieses Vermögen mit einem beizulegenden Zeitwert zum 30. September 2015 von 594 T€ (im Vorjahr: 558 T€) und Anschaffungskosten von 510 T€ (im Vorjahr: 478 T€) wird daher mit den Pensionsverpflichtungen verrechnet. Dabei wurden Erträge und Aufwendungen jeweils in Höhe von 36 T€ (im Vorjahr: 110 T€) verrechnet.

Zudem nimmt die Siemens Bank für die Mitarbeiter der Londoner Niederlassung am Pensionsplan des Siemens-Konzerns für Mitarbeiter in Großbritannien teil. Hier werden in Analogie zur BSAV Beiträge in einen Pensionsplan eingezahlt. Wenn in Einzelfällen Mitarbeiter noch feste Versorgungszusagen erhalten haben, werden die Pensionszusagen unmittelbar durch den Siemens Pensions Trust gewährt, sodass die Siemens Bank nur mittelbar für diese Verpflichtungen haftet, soweit die Mittel des Trusts nicht zur Deckung der Pensionsverpflichtungen ausreichen. Das zugerechnete Trust-Vermögen mit einem beizulegenden Zeitwert von 989 T€ (im Vorjahr: 853 T€) wird daher bis zur Höhe der Pensionsverpflichtung mit dieser verrechnet.

Im Geschäftsjahr 2015 beträgt der gesamte Erfüllungsbetrag der Pensionsrückstellungen 9.414 T€ (im Vorjahr: 8.002 T€), davon entfallen 1.527 T€ (im Vorjahr: 1.378 T€) auf mittelbare Verpflichtungen. Die versicherungsmathematische Bewertung des Erfüllungsbetrags basiert unter anderem auf einem Abzinsungssatz von 4,12 % (im Vorjahr: 4,70 %) und einem Rententrend von 1,75 % per annum (im Vorjahr: 1,75 %). Die Sterbewahrscheinlichkeiten basieren auf den modifizierten Heubeck'schen Richttafeln (2005 G).

Der zum 30. September 2015 von der Deutschen Bundesbank veröffentlichte durchschnittliche Marktzinssatz bei einer Restlaufzeit von 15 Jahren belief sich auf 4,07 %. Da sich die Änderung des Rechnungszinssatzes August 2015 zu September 2015 nur unwesentlich auf die Höhe des zu erfassenden Verpflichtungswerts auswirken würde, hat die Siemens Bank auf eine Neubewertung der Pensionsverpflichtungen verzichtet. Aufgrund der Struktur der wesentlichen Pensionspläne haben die Bewertungsprämissen für Lohn- und Gehaltssteigerungen inklusive Karrieretrend zudem keine wesentliche Bedeutung für die Pensionsverpflichtungen der Siemens Bank.

16 Andere Rückstellungen

Andere Rückstellungen entwickelten sich im Geschäftsjahr 2015 wie folgt:

in T€	1. Okt 2014	Übertrag	Verbrauch
Andere Rückstellungen	7.548	-21	-6.013
davon mit Restlaufzeit bis 1 Jahr	6.607	311	-6.013

in T€	Auflösung	Neubildung	30. Sep 2015
Andere Rückstellungen	-246	7.365	8.633
davon mit Restlaufzeit bis 1 Jahr	-242	7.103	7.766

Im Vorjahr hatten sich die anderen Rückstellungen wie folgt entwickelt:

in T€	1. Okt 2013	Übertrag	Verbrauch
Andere Rückstellungen	5.313	1	-4.402
davon mit Restlaufzeit bis 1 Jahr	4.795	22	-4.402

in T€	Auflösung	Neubildung	30. Sep 2014
Andere Rückstellungen	-333	6.969	7.548
davon mit Restlaufzeit bis 1 Jahr	-330	6.522	6.607

Überträge resultieren aus der Übernahme personalbezogener Verpflichtungen im Rahmen von Betriebsübergängen.

Andere Rückstellungen sind im Wesentlichen für personalbezogene Sachverhalte wie beispielsweise variable Einkommensbestandteile, Urlaubsrückstände oder Jubiläumsgeldzahlungen dotiert.

in T€	2015	2014
Andere Rückstellungen	8.633	7.548
personalbezogene Rückstellungen	8.021	7.172
abschlussbezogene Rückstellungen	562	358
projektbezogene Rückstellungen	50	18

Vorjahresangaben wurden aufgrund von Umgliederungen angepasst.

17 Eigenkapital

Im Geschäftsjahr 2015 haben sich die Komponenten des Eigenkapitals nicht verändert.

Im Geschäftsjahr 2014 hat die Siemens AG als Alleingeschafterin der Siemens Bank mit Wirkung zum 6. Dezember 2013 einen Betrag von 500.000 T€ in Form von flüssigen Mitteln den Kapitalrücklagen zugeführt.

18 Vermögensgegenstände und Schulden in Fremdwährung

Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden bestehen in folgender Höhe:

in T€	2015	2014
Vermögensgegenstände in Fremdwährung	2.673.514	2.381.998
Schulden in Fremdwährung	2.677.921	2.347.426

Sonstige Angaben

19 Außerbilanzielle Transaktionen

Eventualverpflichtungen bestehen aus gewährten Avalkrediten. Im Rahmen von Avalkrediten ist die Siemens Bank verpflichtet, Zahlungen an den Begünstigten zu leisten, wenn der Kunde der Siemens Bank seinen Verpflichtungen nicht nachkommt. Dabei ist nicht bekannt, ob, wann und in welcher Höhe eine Auszahlung erfolgen wird. Unter dem Bilanzstrich wird daher der Betrag der maximalen Inanspruchnahme ausgewiesen.

Die Siemens Bank gewährt unwiderrufliche Kreditzusagen im Rahmen von Projektfinanzierungen oder Kreditlinien, um den Finanzierungsbedürfnissen ihrer Kunden zu entsprechen. Unter dem Bilanzstrich werden die noch nicht von Kunden in Anspruch genommenen Zusagen ausgewiesen, die von der Siemens Bank nicht widerrufen werden können.

20 Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich zur Deckung von Risiken aus Bankgeschäften abgeschlossen. Eingebettete Floors resultieren aus Zinsuntergrenzen, die in variabel verzinslichen Kreditverträgen vereinbart wurden. Währungsbezogene Geschäfte werden – soweit möglich – im Rahmen der besonderen Deckung berücksichtigt. Zinsbezogene Geschäfte werden mangels Nachweisbarkeit einer handelsrechtlichen Bewertungseinheit imparitatisch bewertet.

Zum 30. September 2015 bestehen folgende Positionen in derivativen Finanzinstrumenten:

in T€	Nominalbetrag			Gesamtbetrag	
	2015 ≤ 1 Jahr	> 1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	2015	2014
Zinsbezogene Geschäfte					
Zinsswapgeschäft OTC	510.000	0	0	510.000	230.000
Eingebettete Floors	0	0	57.383	57.383	13.000
Währungsbezogene Geschäfte					
Swapgeschäfte OTC	3.660	0	0	3.660	31.000

Die Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente ermitteln sich zum 30. September 2015 wie folgt:

in T€	Marktwerte			
	positiv		negativ	
	2015	2014	2015	2014
Zinsbezogene Geschäfte				
Zinsswapgeschäft OTC	2	0	-230	-357
Eingebettete Floors	1.628	371	0	0
Währungsbezogene Geschäfte				
Swapgeschäfte OTC	6	109	-59	-29

Die Siemens Bank verwendet für die Bewertung derivativer Finanzinstrumente ausschließlich anerkannte Bewertungsmodelle und am Markt beobachtbare Bewertungsparameter.

Für Zinsswapgeschäfte OTC hat die Siemens Bank Drohverlustrückstellungen in Höhe von 225 T€ (im Vorjahr: 199 T€) dotiert, die als Bestandteil der abschlussbezogenen Rückstellungen in den Anderen Rückstellungen ausgewiesen werden.

21 Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Siemens Bank bezieht im Rahmen von Auslagerungs- und Einkaufsverträgen Dienstleistungen von verbundenen Unternehmen und Dritten. Im Rahmen dieser Leistungsbeziehungen werden folgende finanzielle Verpflichtungen für das Geschäftsjahr 2016 erwartet:

in T€	2016
gegenüber verbundenen Unternehmen	17.995
gegenüber Dritten	1.245
	19.240

22 Mitarbeiter

Die Siemens Bank beschäftigt Mitarbeiter an ihren Standorten München, Erlangen und London. Die durchschnittlichen Mitarbeiterzahlen betragen:

Mitarbeiter	2015	2014
Siemens Bank GmbH	184,4	178,9
Niederlassung München (und Erlangen)	151,1	146,7
Beschäftigungsverhältnisse insgesamt	156,2	151,8
davon in Teilzeit	17,0	15,0
Niederlassung London	33,3	31,9
Beschäftigungsverhältnisse insgesamt	33,4	32,2
davon in Teilzeit	0,2	1,0

23 Mitglieder der Geschäftsführung und des Aufsichtsrats

Die Gesellschafterversammlung hat folgende Geschäftsführer bestellt:

- » Roland Chalons-Browne, Vorsitzender der Geschäftsführung und Chief Executive Officer der Siemens Bank
- » Dr. Ingeborg Hampl, Mitglied der Geschäftsführung und Chief Risk Officer der Siemens Bank
- » Dr. Peter Rathgeb, Mitglied der Geschäftsführung und Chief Financial Officer der Siemens Bank

Roland Chalons-Browne hat für seine Tätigkeit im Geschäftsjahr 2015 keine Vergütung erhalten.

Die Gesellschafterversammlung hat einen Aufsichtsrat mit den folgenden Mitgliedern eingerichtet:

- » Dr. Peter Moritz, Mitglied der Geschäftsführung der Siemens Financial Services GmbH, München, und Chief Financial Officer der Division Financial Services der Siemens AG und
- » Hans-Peter Rupprecht, Vorsitzender der Geschäftsführung der Siemens Treasury GmbH, München, und Corporate Treasurer der Siemens AG

Dr. Peter Moritz wurde zum Vorsitzenden und Hans-Peter Rupprecht zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt. Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr 2015 keine Vergütung erhalten.

Roland Chalons-Browne nimmt neben seiner Tätigkeit als Geschäftsführer der Siemens Bank die folgenden Mandate in Geschäftsführungen und in Aufsichtsgremien gemäß § 340a Abs. 4 Nr. 1 HGB wahr:

- » Vorsitzender der Geschäftsführung der Siemens Financial Services GmbH, München
- » Mitglied des Aufsichtsrats der RISICOM Rückversicherung AG, Grünwald
- » Chairman des Board of Directors der Siemens Financial Services Inc., Iselin, New Jersey, USA

24 Konzernzugehörigkeit

Der Jahresabschluss der Siemens Bank wird in den Konzernabschluss der Siemens AG, Berlin und München, einbezogen. Der Konzernabschluss der Siemens AG wird beim elektronischen Bundesanzeiger zur Offenlegung eingereicht. Im Geschäftsjahr wurden keine Geschäfte zu nicht marktüblichen Bedingungen mit nahestehenden Personen gemäß § 285 Nr. 21 HGB durchgeführt.

Der Konzernabschluss der Siemens AG enthält die Angaben zum Gesamthonorar des Abschlussprüfers gemäß § 285 Nr. 17 HGB.

München, den 18. Dezember 2015

Die Geschäftsführung

Roland Chalons-Browne

Dr. Ingeborg Hampl

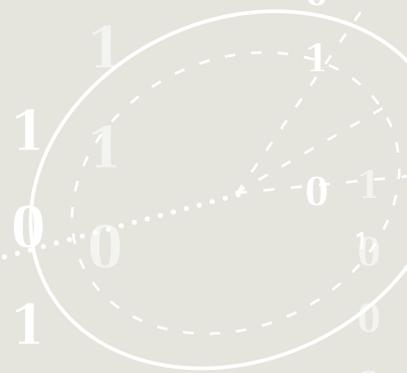
Dr. Peter Rathgeb

Bestätigungsvermerk



0111100011010101001001011000111101011
011110001101010101001001011001011011
0111100010101001001011011
01110010101001011011

1 1 1
0 0 0
1 1 0
1 1 1
1 1 1
1 0 1
0 1 1
1 1 0
1 0 0
0 1 1



Zu dem Jahresabschluss und dem Lagebericht haben wir folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Siemens Bank GmbH, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 2014 bis 30. September 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

München, den 12. Januar 2016

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Loetscher
Wirtschaftsprüfer

Adam
Wirtschaftsprüfer

1
0
1
1
0
1
1
1
0



Angaben nach § 26a Abs. 1 S. 2 und S. 4 Kreditwesengesetz

Anhang zum Jahresabschluss der Siemens Bank GmbH,
München, für das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 2014 bis
30. September 2015

Am 30. September 2015 unterhielt die Siemens Bank folgende Niederlassungen in Mitgliedsstaaten der Europäischen Union:

- » Deutschland: Siemens Bank GmbH, Otto-Hahn-Ring 6, 81739 München
- » Großbritannien: Siemens Bank GmbH, Niederlassung London, 13/14 Appold Street, London, EC2A 2NB

Die Tätigkeit dieser Niederlassungen stellte sich wie folgt dar:

* in T€	Deutschland		Großbritannien	
	2015	2014	2015	2014
Geschäftsarten	Kredit- und Garantiegeschäft Einlagengeschäft Dienstleistungsgeschäft		Kredit- und Garantiegeschäft Dienstleistungsgeschäft	
Kennzahlen				
Umsatz *	86.654	72.974	49.660	38.807
Gewinn vor Steuern *	42.059	27.062	23.636	22.856
Steuern auf den Gewinn *	-494	-242	-4.711	-4.275
Erhaltene öffentliche Beihilfen *	0	0	0	0
Anzahl Lohn- und Gehaltsempfänger	154,9	147,3	35,0	33,7

Als Umsatzerlöse werden das Zinsergebnis, das Provisionsergebnis und das Sonstige betriebliche Ergebnis aggregiert.

Die Kapitalrendite gem. § 26a Abs. 1 S. 4 KWG betrug 1,2 % (im Vorjahr: 1,0 %).

In Drittstaaten unterhielt die Siemens Bank keine Niederlassungen.

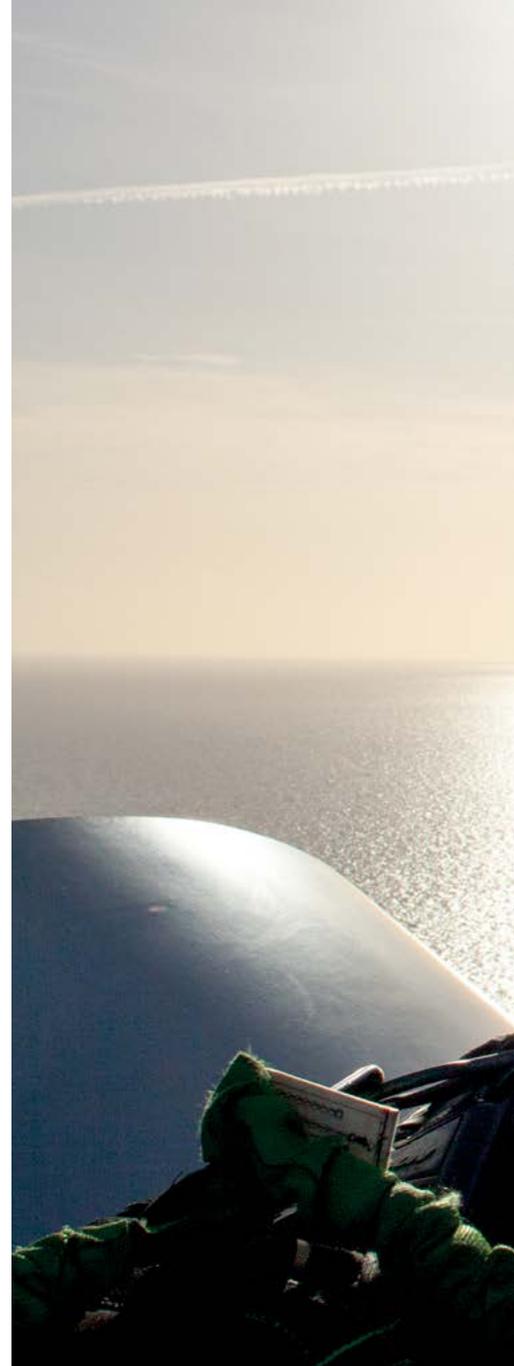
1
0
1
1
1
1
0
1 1
1 0
1 1
0 1
1
1
0
1 1
0 1
0 0
0
1
0
0
1



01111000110101010100100101100
01111000110101010100100101101
0111100010101001001011011
01110010101001011011

Die Inhalte dieser Broschüre dienen nur der allgemeinen, nicht abschließenden Information; sie beruhen auf dem Informationsstand zum Zeitpunkt der Veröffentlichung und können sich nach dem Zeitpunkt der Veröffentlichung ohne Ankündigung ändern. Die Inhalte dieser Broschüre stellen in keiner Beziehung ein Angebot zum Abschluss eines Vertrags dar.

© Siemens Bank GmbH 2016



Herausgeber:
Siemens Bank GmbH
80200 München
Deutschland

info.siemens-bank@siemens.com
Tel. +49 89 636-25311
Tel. +49 89 636-30049

Bestell-Nr. L1- Z 1018
Gedruckt in Deutschland
BR 0216

siemens.com/finance